



PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

27. Sitzung des 12. Legislaturperiode vom 26.06.2018

Vorsitz	Ratspräsident	Walter Beer
Anwesend	Gemeinderat	29 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident	René Huber
	Stadtrat	Roger Isler
		Regula Kaeser-Stöckli
		Gaby Kuratli
		Priska Seiler Graf
		Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Protokoll	Ratssekretariat	Rebekka Schütz
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	Silvan Eberhard, SVP
		Ueli Schlatter, SVP
		Sigi Sommer, SP
	Stadtrat	Kurt Hottinger
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 19:15 Uhr	

Traktandenliste

- 1 Protokollgenehmigung
- 2 Mitteilungen
- 3 Interpellation; Oliver Streuli, SVP; Jährliches Defizit der Stadtbibliothek Kloten
Stellungnahme des Interpellanten zur Antwort des Stadtrates
- 4 Motion; GRPK; Für eine aktivere Vermarktung stadteigener Infrastrukturen in Kloten
Stellungnahme der Vorstösserin zum Ergänzungsbericht und Antrag über Abschreibung oder erheblich Erklärung
- 5 Jahresrechnung 2017
Abnahme
- 6 Geschäftsbericht 2017
Abnahme

Walter Beer begrüsst alle herzlich zu der 27. und letzten Sitzung der 12. Legislaturperiode.

Entschuldigt aus dem Stadtrat ist:

Kurt Hottinger, Ressortvorstand Bildung + Kind

Entschuldigt aus der Geschäftsleitung ist:

Simon Kuppelwieser, Bereichsleiter Gesundheit + Alter

Entschuldigt aus dem Gemeinderat sind:

Silvan Eberhard, SVP; Ueli Schlatter SVP; Sigi Sommer, SP

Der Ratspräsident stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen fristgerecht am 14.6.2018 verschickt worden sind. Auch die Aktenauflage ist ordnungsgemäss erfolgt.

Es gibt keine Änderungsanträge zu der vorliegenden Traktandenliste.

1

Protokollgenehmigung

Gegen die Protokolle der 25. Gemeinderats-Sitzung vom 6. Februar 2018 und der 26. Gemeinderats-Sitzung vom 8. Mai 2018 sind in der vorgegebenen Zeit keine Einwände eingegangen. Die Protokolle sind somit genehmigt.

2

Mitteilungen

Mitteilung aus dem Stadtrat:

Der Stadtrats-Beschluss 109-2018 vom 5.6.2018 "Glow.das Glattal, Genehmigung Budget 2019" wurde von der Ratssekretärin am 6.6.2018 per E-Mail an alle Gemeinderatsmitglieder verschickt.

Interpellation; Oliver Streuli, SVP; Jährliches Defizit der Stadtbibliothek Kloten
Stellungnahme des Interpellanten zur Antwort des Stadtrates

Mit Datum vom 08.01.2018 hat Oliver Streuli, SVP, die Interpellation "Jährliches Defizit der Stadtbibliothek Kloten" eingereicht.

Originalvorstoss:

Seit dem Jahr 2007 beträgt das durchschnittliche Defizit der Stadtbibliothek Kloten CHF 301'265. Tendenziell sinkt dabei der Ertrag. Im Jahr 2011 wurde mit der Beantwortung des Postulats von Benno Ehrensperger (Vorlage 1732) aufgezeigt, dass die Stadt Kloten im Quervergleich mit vier weiteren Gemeinden und drei weiteren Vereinen positiv abgeschnitten hat und deshalb zu diesem Zeitpunkt eine Veränderung der Betriebsform vom Stadtrat abgelehnt wurde.

in Franken	Aufwand	Ertrag	Saldo
Voranschlag 2018	358'200	40'000	318'200
Voranschlag 2017	361'200	48'000	313'200
Rechnung 2016	343'610	40'901	302'709
Rechnung 2015	393'609	44'494	349'115
Rechnung 2014	341'752	44'739	297'012
Rechnung 2013	352'742	57'786	294'956
Rechnung 2012	324'595	46'086	278'509
Rechnung 2011	342'467	47'295	295'172
Rechnung 2010	317'952	49'445	268'507
Rechnung 2009	340'839	49'550	291'288
Rechnung 2008	360'265	53'226	307'039
Rechnung 2007	355'986	56'508	299'477

Wie die vorgängige Tabelle jedoch aufzeigt ist durch den damals gutgeheissenen Massnahmenkatalog keine langfristige Reduktion des Defizits entstanden.

Weiterhin wird neben Büchern auf diverse weiteren Medien wie z.B. Musik-CDs, DVDs, Blu-Rays und Spiele gesetzt, um eine grössere Zielgruppe zu erreichen. Dadurch steht man heutzutage in Konkurrenz mit diversen (Online-) Plattformen bei denen man einfach, unkompliziert und günstig diese Medien kaufen oder mieten kann. Durch das Angebot von Lernspielen steht man sogar in der Konkurrenz mit der Ludothek Kloten.

In der Rechnung 2016 wird der Rückgang des Ertrags durch folgenden Satz begründet: "Einnahmen sind weiterhin sinkend, da die Kundschaft heutzutage weniger Bussen riskiert." Wenn eine Verbesserung des Jahresergebnis nur noch dadurch möglich ist, dass die Kundschaft mehr Bussen bezahlen muss, ist eine Optimierung des Betriebskonzeptes aus meiner Sicht unausweichlich.

Zu diesen Gegebenheiten bitte ich den Stadtrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Stadtrat zu den jährlichen Defiziten der Stadtbibliothek?
2. Welche Möglichkeiten bestehen, um diesen Defiziten entgegenzuwirken?
3. Welche Kennzahlen gibt es zur Stadtbibliothek?
4. Gibt es Studien zum Konsumverhalten der Kunden?
5. In welchem Rahmen kann das Konzept der Stadtbibliothek optimiert werden, um das Jahresergebnis zu verbessern?

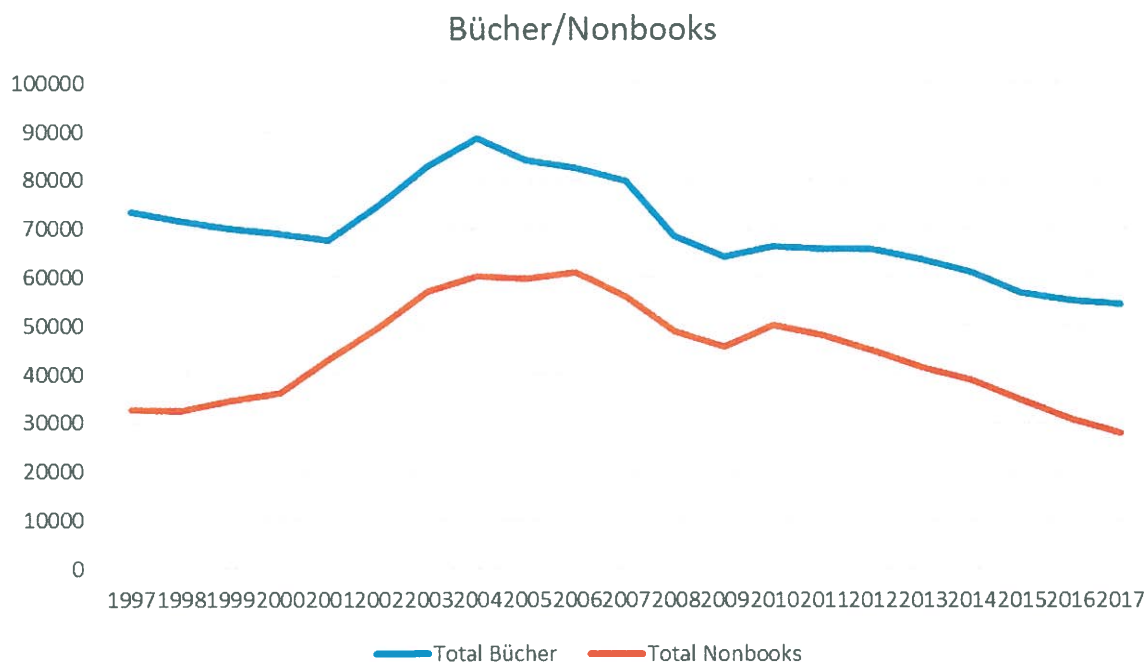
Oliver Streuli hat seine Interpellation an der Gemeinderats-Sitzung vom 6.2.2018 begründet.

Mit dem Stadtrats-Beschluss 83-2018 vom 17.4.2018 beantwortet dieser die Fragen:

Einleitende Informationen zur Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek hat den öffentlichen Auftrag, Medien aller Art anzubieten, darunter sind auch elektronische Datenträger mit Filmen und Musik zu verstehen. Ein Anteil von 75% der in der städtischen Bibliothek ausleihenden Medien sind gedruckt.

Bezüglich Ausleihe (siehe untenstehende Grafik) stehen rund zwei Drittel gedruckter im Verhältnis zu einem Drittel audiovisueller Medien.



In dieser Grafik sind die Daten der im Jahr 2013 eingeführten elektronischen Ausleihe (der sogenannten E-Books) nicht enthalten:

- 2014 - 3'054 E-Books
- 2015 - 4'124 E-Books
- 2016 - 5'612 E-Books
- 2017 - 6'764 E-Books

Diese Daten zeigen, dass sich die Zahl der über "Onleihe" geliehenen E-Books in vier Jahren zwar mehr als verdoppelt haben, aber im Verhältnis zu den physisch geliehenen, gedruckten Medien nur mit knapp 12,5% zu Buche stehen. Wenn man die Anzahl geliehener E-Books zu den ausgeliehenen Büchern addiert, wird seit 2014 ein Wert von ca. 60'000 Ausleihen pro Jahr gehalten, womit dem Abwärtstrend entgegengewirkt werden konnte.

Der Abwärtstrend der Ausleihe der Nonbooks ist unumstritten. Der Betrieb der Bibliothek reagiert darauf, dass der Einkauf von Musik-CDs in den letzten Jahren sehr stark reduziert wurde. Es werden nur mehr vereinzelt und sehr gezielt Ankäufe vorgenommen. Der vorhandene Bestand läuft langsam aus, bis er endgültig makuliert wird.

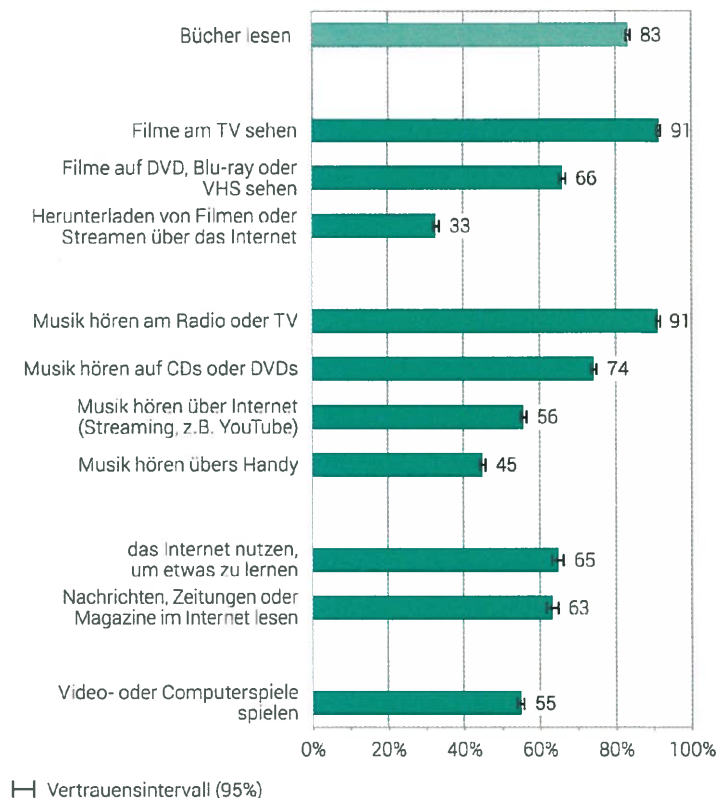
Nicht so dramatisch wie bei den Musik-CDs verhält es sich mit den DVDs. Diese werden immer weniger ausgeliehen, worauf man aber ebenfalls reagiert, wie oben beschrieben.

Obwohl technikaffine Konsumenten heutzutage schon verschiedene Streamingportale wie Netflix, Amazon Prime oder Spotify nutzen und damit auch bereit sind für diese Abonnemente zu bezahlen, sind diese nicht sehr günstig. Das günstigste Abo bei Netflix kostet Fr. 144.-/Jahr, ein Spotify-Abo Fr. 120.-/Jahr.

Das Alter der video-affinen Gesellschaftsgruppe ist zwischen 14 und 34 Jahren. Vier Fünftel dieser Gruppe nutzt die entsprechenden Angebote sehr intensiv. Laut Mitgliederliste der Stadtbibliothek befinden sich allerdings rund 75% der Mitglieder nicht im Alter der video-affinen Gesellschaftsgruppe.

Mit Fr. 40.-/Jahr für ein Erwachsenen-Abo ist die Stadtbibliothek die deutlich günstigere Alternative um aktuelle audiovisuelle Medien zu beziehen. Zudem ist das Streamen noch nicht so weit verbreitet wie das Konsumieren auf DVD oder Blu-ray, wie folgende Grafik des BFS (Bundesamt für Statistik) belegt:

Bücher lesen im Vergleich mit anderen Medienaktivitäten, 2014



Quellen: BFS – Statistik des Kulturverhaltens (ESHK), IKT-Omnibus

© BFS 2017

Entscheidend ist die Auswahl der Inhalte:

Die Stadtbibliothek Kloten hat eine gute Mischung von Mainstream-Filmen und TV-Serien im Angebot, der Fokus wird in Zukunft aber schrittweise vermehrt auf Filme gelegt, die von Netflix und Co. nicht abgedeckt werden. Das Publikum, das abseits vom Mainstream Filme konsumiert, erhält bei den jetzigen Film-Flatrate-Streaming-Anbietern wie Netflix oder auch bei Swisscom/UPC Cablecom nur ein sehr beschränktes Angebot. DVDs/Blu-Rays haben, je nach Internetverbindung des Konsumenten, zudem eine bessere Bildqualität als die Streaming-Dienste oder auch die im Graubereich tätigen Film-Download-Plattformen.

Heutige Dienstleistungen der Stadtbibliothek Kloten

Nebst der Medienausleihe zu Bildungs- und Unterhaltungszwecken hat sich die Bibliothek auch zu einem sogenannten "Dritten Ort" (ein Ort zwischen dem Zuhause und der Arbeit) entwickelt. Sie ist ein Treffpunkt vor allem für Eltern mit ihren Kindern. Diese verweilen entweder in der Kaffee-Ecke oder in der Kinder-Leseburg. Auch Jugendliche nutzen die Räumlichkeiten hin und wieder um zu lernen oder sich zu treffen.

Zudem finden in der Stadtbibliothek eine Vielzahl von kleinen Veranstaltungen statt, um Kindern früh Bücher, Sprache und Geschichten näher zu bringen. So zum Beispiel Kamishibai-Geschichten (8x jährlich), Chasperlitheater, Animationsnachmittage mit Globi und Papa Moll oder ein Spiel- und Leseabend. In Zusammenarbeit mit der VFK finden jährlich etwa 15 Mal die "Schenk mir eine Geschichte"-Nachmittage statt. Auch für die erwachsene Kundschaft wird viel getan: Autorenlesungen, Onleihe-Sprechstunden, Bücherpräsentationen und kulturelle Unterhaltungsveranstaltungen wie die Sommerlesung, der Krimizmorge mit Philip Maloney oder die Bücherparade mit dem Improtheater Roseway. Für Schulklassen bietet sie regelmässig Klassenführungen (ca. 30 Führungen jährlich) an oder öffnen auf Anfrage die Bibliothek für die Klassenausleihe ausserhalb der Öffnungszeiten. Lehrkräfte schätzen, dass sie Medienboxen (jährlich ca. 30 Boxen) bestellen können, mit denen sie den Unterricht gestalten.

1. Wie steht der Stadtrat zu den jährlichen Defiziten der Stadtbibliothek?

Saldovergleich

Vergleichsbetriebe:

Bei der Auswahl der Vergleichsbetriebe (Schweizerische Bibliotheksstatistik) wurde besonders auf den Bibliothekstyp geachtet, d.h. es wurden nur Gemeinde- oder Stadtbibliotheken mit ähnlich grosser Anzahl aktiver Kunden (zwischen 1'893 und 2'083) und ungefähr gleicher Anzahl Einwohner verglichen.

Saldo 2016:

Kloten (ca. 20'000 Einw.)	Fr. 302'709.00
Thalwil (ca. 18'000 Einw.)	Fr. 303'173.00
Bülach (ca. 20'000 Einw.)	Fr. 304'800.00
Wettingen (ca. 20'700 Einw.)	Fr. 314'704.00
Gossau (ca. 18'000 Einw.)	Fr. 339'600.00
Dietikon (ca. 27'000 Einw.)	Fr. 416'673.00
Dübendorf (ca. 28'000 Einw.)	Fr. 587'323.00

Saldo 2017: Fr. 304'365.00 (Voranschlag 2017: 313'200)

Wenn man die Saldozahlen der Vergleichsbibliotheken gegenüberstellt, bewegt sich Kloten im untersten Bereich. Betrachtet man die Schweizer Bibliotheksstatistik, erkennt man, dass für Gemeinden mit ca. 20'000 Einwohnern ein Saldobetrag von ca. Fr. 300'000.00 im untersten Bereich ist. Wie in der Tabelle unter "Saldo 2016" zu sehen, geben gleich grosse Gemeinden teilweise wesentlich mehr für ihre Bibliotheken aus als Kloten.

Der Saldobetrag der Stadtbibliothek Kloten bewegte sich zwischen 2007 und 2017 immer im Bereich von Fr. 268'507.00 und Fr. 349'115.00. Der Durchschnitt ist Fr. 298'922.00.

Der Höchstwert vom Jahr 2015 begründet sich mit baulichen Massnahmen im Kinderbereich der Stadtbibliothek. Die geringen Schwankungen des Saldobetrages geben keinen Grund zur Sorge. Die Ausgaben sind seit dem Jahr 2007 sogar leicht rückläufig.

Der Stadtrat sieht die Entwicklung des Saldobetrages über die letzten 10 Jahre als nicht bedenklich an und ist froh eine bildungs- und kulturfördernde Institution wie die Stadtbibliothek in seiner Gemeinde zu haben.

2. Welche Möglichkeiten bestehen, um diesen Defiziten entgegenzuwirken?

Wie bereits in der Antwort zur Frage 1 beschrieben, sind die Defizite (es könnte auch Deckungsbeitrag des Trägers genannt werden) für eine Gemeinde mit ca. 20'000 Einwohnern im Vergleich mit ähnlich grossen Gemeinden im unteren Bereich.

Dennoch ist es so, dass die Einnahmen jährlich weniger werden. Die Gebührenanpassungen aus dem Jahr 2013 brachten nicht die erhofften Mehreinnahmen, es wurde die Ausleihdisziplin unserer Kunden verbessert, was als positiv zu bewerten ist.

Grundsätzlich sollte eine bildungsfördernde Institution nicht mit einer Gebührenerhöhung belegt werden, nur damit die Ertragslage der Stadtkasse verbessert wird. Das Team der Stadtbibliothek hat sich Gedanken gemacht:

Vorschläge für Massnahmen

1. Anpassung der Abonnemente

Die Dienstleistungen der Bibliothek sind in den letzten Jahren gewachsen. Onleihe (Ausleihe von elektronischen Medien wie E-Books, etc.) und die Einführung von medioPass (Verbundausweis für Bibliotheken in der Umgebung, wie Bassersdorf, Opfikon, etc.) sind eine massive Verbesserung der Dienstleistungen unserer Bibliothek, die sich allerdings nirgends im Ertrag niederschlägt. Die Abonnemente blieben stets die gleichen.

Bei einer Abonnements-Anpassung und einer moderaten Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, die der verbesserten Dienstleistung eher entspricht, könnten die Erträge erhöht werden.

2. Veranstaltungen in der Bibliothek

Durch Erhöhung der Zahl von Veranstaltungen in der Bibliothek wird versucht, diese Institution sympathisch der Bevölkerung näher zu bringen. Unterhaltsame und lehrreiche Events sollen die bestehenden Kunden an die Bibliothek binden und zusätzliche Einwohner anlocken. Bereits im Jahr 2018 wurde die Zahl der Kleinveranstaltungen ziemlich erhöht. Somit erhöht sich die Anzahl der Mitglieder und damit auch die Höhe der Mitgliedsbeiträge.

3. Gönner-Abo

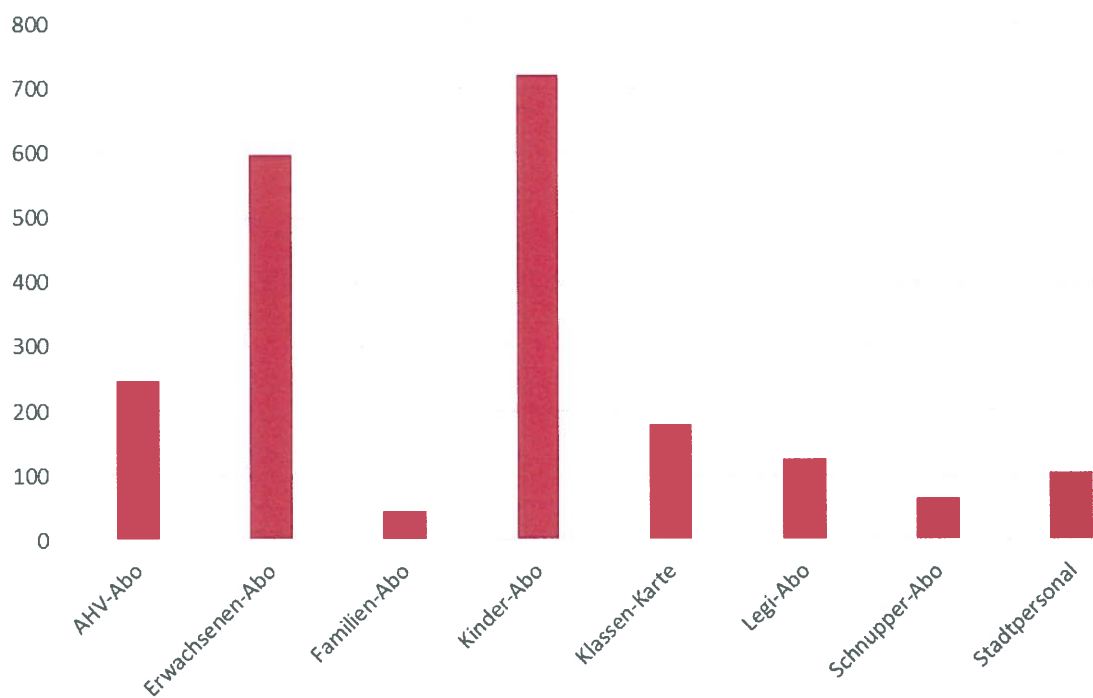
Ein Abo für Gönner könnte einen kleinen Teil zur Verbesserung der Ertragslage beitragen. Es gibt Ideen, dass ein Paket mit Bibliotheks-Abo und –Veranstaltungen (inkl. eines definierten oder freiwilligen Gönnerbeitrags) geschnürt werden könnte, das von einem kleinen Teil der ca. 2'000 Nutzer angenommen würde.

3. Welche Kennzahlen gibt es zur Stadtbibliothek?

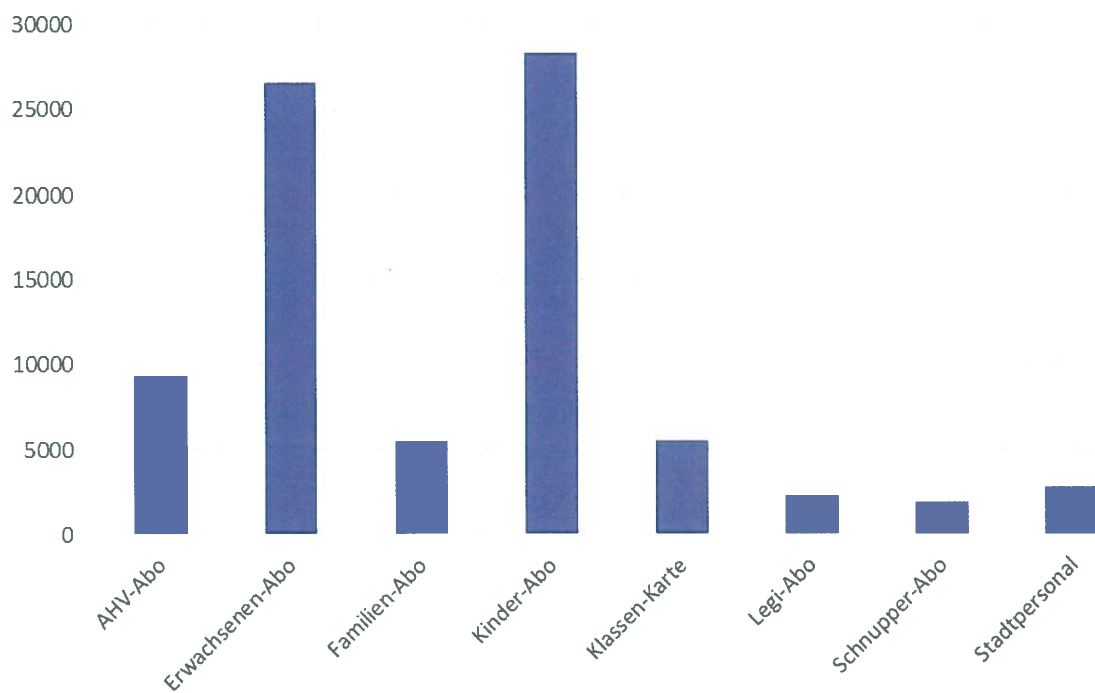
	Kloten	Thalwil	Bülach	Wettingen	Gossau	Dietikon	Dübendorf
Aktive Benutzer	2'083	1'991	1'933	1'893	1'999	1'985	2'058
Aktive Nutzer in der Standortgemeinde	1'631	1'200	1'658	1'405	1'556	1'985	1'804
Ausleihen gesamt	86'373	114'308	105'974	88'388	119'980	79'871	115'854
Stellenprozente	280	230	160	250	310	390	310
Gesamtkosten in Fr.	343'606	369'468	382'230	352'388	409'156	508'192	632'273
Medienerwerbskosten in Fr.	64'448	52'432	46'512	40'455	69'849	64'673	72'872
Jahresöffnungszeit in Tagen/Jahr	254	251	292	220	306	293	246
Veranstaltungen	21	37	17	41	18	48	130

(Quelle: Schweizer Bibliotheksstatistik)

Anzahl Abos nach Mitgliederkategorie 2017



Anzahl Ausleihen nach Mitgliederkategorie 2017



4. Gibt es Studien zum Konsumverhalten der Kunden?

Bundesamt für Statistik: Bücher, E-Books, Comics und Bibliotheken
Statistik des Kulturverhaltens, 2014

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport/kultur/kulturverhalten/buecher-bibliotheken.html>

Auszug aus Bücher, E-Books, Comics und Bibliotheken:

"Bibliotheksbesuche: im Mittelfeld zwischen Theater und Festival

Bibliotheken spielen eine zentrale Rolle für den Erhalt und die Vermittlung von Wissen in Form von Büchern und anderen Medien. Sie haben sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Ort der Freizeitgestaltung, der kulturellen Begegnungen und des Austausches entwickelt.

Bibliotheken und Mediotheken liegen mit einem Besucheranteil von 44% im Mittelfeld. Bibliotheks- und Mediotheksbesuche stehen in der Rangliste zwar zwischen den Theater- und Festivalbesuchen jeglicher Art, aber relativ deutlich hinter den drei am häufigsten ausgeübten Aktivitäten (Besuch von Museen, Ausstellungen oder Galerien; Besuch von Konzerten und anderen Musikanlässen; Besuch von Denkmälern oder historischen Stätten).

Bibliotheken und Mediotheken werden in der Schweiz zwar nicht so oft besucht wie andere Einrichtungen, aber deutlich mehr als im EU-Durchschnitt (31%). Die Schweiz übertrifft bei den Bibliotheksbesuchen ihre Nachbarländer Frankreich (33%), Deutschland (23%), Österreich (22%) und Italien (24%). Sie liegt jedoch weit hinter den nordeuropäischen Ländern, insbesondere hinter Dänemark (63%) und Schweden, wo drei Viertel der Bevölkerung (74%) in Bibliotheken gehen (Europäische Kommission, 2013).

Bibliotheken werden sehr fleissig besucht

Bibliotheken und Mediotheken werden relativ häufig besucht und ihr Angebot wird auch intensiv genutzt. Knapp die Hälfte der Besucherinnen und Besucher sucht diese Einrichtungen unabhängig vom Besuchszweck häufig auf (sieben Mal pro Jahr und mehr). Gemäss der BFS-Statistik des Kulturverhaltens werden Bibliotheken und Mediotheken häufiger besucht als andere Einrichtungen wie beispielsweise Kinos (ein Drittel des Publikums hat hier eine hohe Besuchshäufigkeit) oder Denkmäler und historische Stätten (ein Viertel).

Fast die Hälfte der Frauen hat im Verlauf des Jahres eine Bibliothek oder Mediothek aufgesucht, bei Männern waren es 40%. Der Besuch dieser Einrichtungen hängt auch stark mit dem Ausbildungsniveau zusammen: 56% der Personen mit Tertiärabschluss sind in eine Bibliothek gegangen, bei den Personen mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe I oder II waren es weniger als 40%. Junge besuchen generell häufiger eine Bibliothek. Zwei Drittel der 15- bis 29-Jährigen waren im Verlauf des Jahres in einer Bibliothek, während bei den höheren Altersgruppen nur rund 50% oder weniger das Angebot nutzten."

Als weiteres Beispiel die Migros-Tochter Exlibris:

Exlibris schliesst 75% ihrer Filialen, da sie enorme Einbussen auf dem Gebiet des Verkaufs von audiovisuellen Medien erlitten. Sie will sich mit ihren Filialen nun wieder auf das Medium Buch konzentrieren. Es besteht also ein deutlicher Bedarf an Orten, an denen man Bücher physisch präsentieren kann.

Auszug aus einem Interview mit dem Geschäftsführer von Exlibris:

"Das Angebot wird sich sicher marktgerecht orientieren. In den Filialen gibt es eine klare Ausrichtung Richtung Buch, weil diese Warengruppe am wenigsten von der Digitalisierung betroffen ist. Das Kulturgut Buch hat einen anderen Stellenwert. Man liebt es noch immer, im Bett zu liegen und ein Buch in den Händen zu halten. Das ist anders bei einer CD oder einem Film."

5. In welchem Rahmen kann das Konzept der Stadtbibliothek optimiert werden, um das Jahresergebnis zu verbessern?

Einerseits über die unter den einleitenden Informationen beschriebenen Massnahmen zur Entgegenwirkung des Abwärtstrends der Ausleihzahlen andererseits durch unter Frage 2 erwähnte Massnahmen.

Über eine strukturierte, aber intensivere Zusammenarbeit mit der Schule Kloten gibt es ebenfalls Potential. Beim Neubau des Schulhauses Dorf/Feld wurde bereits auf Räumlichkeiten für eine Schulbibliothek verzichtet, da die Stadtbibliothek in Gehdistanz entfernt liegt. Die Zusammenarbeit befindet sich zurzeit im Aufbau.

Noch genau zu erarbeitende Zusammenarbeit Schule und Stadtbibliothek

Stellungnahme der Bereichsleitung B+K:

"Aktuell wird in allen Schuleinheiten (ausser Dorf/Feld) eine eigene Schülerbibliothek geführt. Dabei kaufen die Schulen jede für sich ein, erledigen die Inventarisierung selber mit Hilfe einer dazu geeigneten Software (Einzellizenzen) und jede Schuleinheit ist mit einem geeigneten Raum und Infrastruktur ausgerüstet.

Zurzeit ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Schule und der Stadtbibliothek daran, mögliche Synergien und eine enge Zusammenarbeit zu prüfen.

Ziel der Schule ist es, die Bücherbewirtschaftung (Einkauf, Inventarisierung, Verwaltung) für alle sechs Schuleinheiten durch die Stadtbibliothek zentral ausführen zu lassen. Die Schuleinheit Dorf/Feld benutzt bereits aufgrund der Nähe zur Stadtbibliothek diese als ihre "Schulbibliothek" und führt keine eigene Schülerbibliothek mehr."

Durch die Schule Kloten ist Weiteres geplant:

"Zukünftig sollen auch die beiden Sekundarschuleinheiten keine eigenen Bibliotheken mehr führen, sondern über die Stadtbibliothek ihre Bücher elektronisch beziehen. Ab 2022 sind alle Sekundarschülerinnen und -schüler voraussichtlich mit eigenen Tablets ausgerüstet, sodass keine physische Schülerbibliothek auf der Sekundarstufe mehr notwendig sein wird. Somit können Raum- und Lizenzkosten auf der Sekundarstufe eingespart werden und durch den zentralen Einkauf bessere Konditionen erzielt werden."

Auch auf der Primarstufe ist einiges geplant:

"Hier könnten durch die zentrale Bücherbewirtschaftung ebenfalls Lizenzkosten eingespart werden und Klassensets müssten nur noch einmal in Kloten vorhanden sein, da eine Reservation dieser Sets über die Stadtbibliothek möglich wäre. Dadurch könnten die Schulbibliotheken in den drei Schuleinheiten Spitz, Hinterwiden und Nägelimoos kleiner gehalten werden.

Idealerweise hätte in naher Zukunft jedes Kind in Kloten eine unentgeltliche Bibliothekskarte und könnte damit Bücher in der Stadtbibliothek wie auch in den Primarschulbibliotheken beziehen. Die drei Primarschulen wären somit kleine Aussenstellen der Stadtbibliothek in den Quartieren (Sozialraumorientierung oder Quartierbelebung)."

Dies ist zwar noch Zukunftsmusik, welche für eine fehlerfreie Umsetzung noch gründlich besprochen und organisiert werden muss, doch als Idee und Zielsetzung für einen weiteren Betrieb der Stadtbibliothek nicht unerheblich.

Fazit:

Eine Änderung des Betriebskonzeptes in Richtung Zusammenarbeit mit der Schule Kloten ist ein weiterer Schritt in die Entwicklung der Stadtbibliothek als bildungsfördernde Institution, was aber nicht gleichbedeutend ist mit einer Verbesserung des monetären Jahresergebnisses. Die Auswirkungen dieser Zusammenarbeit sind erst im Detail auszuarbeiten.

Ausserdem bleibt die Leitung der Bibliothek betreffend Entwicklung von Ausleihzahlen und Optimierung des Medienangebotes ständig am neuesten Stand (jährliche Überprüfung der vorhandenen Daten). Sie wird die Vorschläge "Anpassung der Abonnemente", "Veranstaltungen in der Bibliothek" und "Gönner-Abo" aus Antwort 2 versuchen so gut wie möglich umzusetzen.

Stadtrats-Beschluss:

Der Stadtrat bittet den Interpellanten und den Gemeinderat um Kenntnisnahme.

Stellungnahme durch den Interpellanten:

Oliver Streuli, SVP: 3

Ich bedanke mich beim Stadtrat und bei allen weiteren beteiligten Personen vielmals für die ausführliche Beantwortung meiner Interpellation. Sie ist wirklich ausführlich ausgefallen, einige Seiten, viele Statistiken, Zahlen und Daten. Man hat auch, wie im Jahr 2011 als Antwort auf das Postulat Ehrensperger, einen Vergleich mit diversen anderen Gemeinden gemacht. Und auch diesmal steht Kloten eigentlich relativ gut da, wenn man das mit ausgewählten Gemeinden vergleicht. Was man aber erst auf den zweiten Blick wirklich feststellt, wenn man die Zahlen genauer anschaut und die von 2011 auch noch dazu nimmt, merkt man, dass zum Beispiel Dietikon, Wettingen und Dübendorf ihr Ergebnis jeweils um CHF 50'000.00, CHF 60'000 oder auch immerhin CHF 15'000.00 verbessert haben und Kloten mehr oder weniger stehen geblieben ist. Also wenn wir da einfach weiterhin stehen bleiben, dann werden uns die anderen Gemeinden definitiv überholen und wir sehen dann doch nicht mehr so gut aus. Darum bin ich erfreut, dass sich das Team der Stadtbibliothek Gedanken gemacht hat, was man denn da so dagegen tun könnte. Und sie haben drei Massnahmen definiert: Und zwar möchte man die Abonnemente ein bisschen anpassen, auf Grund des besseren Angebotes möchte man die Preise ein bisschen erhöhen. Man möchte mehr und bessere Veranstaltungen in der Stadtbibliothek machen um dadurch mehr Kunden zu gewinnen. Und es ist auch das Thema Gönnerabonnement nochmals ein Thema, bei dem die Leute freiwillig einen besseren Betrag bezahlen können. Was man zusätzlich noch machen könnte, ist nochmals das Dokument aus dem Jahr 2011 hervorheben – dort ist nämlich ein ganzer Massnahmenkatalog erarbeitet worden, von dem man ziemlich viel auch heute noch 1 zu 1 anwenden könnte und sogar ohne sich gross etwas zu überlegen einfach Sachen umsetzen. Weiterhin gibt es auch einige Kennzahlen und Studien, so wie ich diese beantragt habe. Und diese sind sehr aufschlussreich und zeigen, was eigentlich klar ist: dass weiterhin mehr auf online gesetzt wird und Digitalisierung auch für die Stadtbibliothek ein wichtiges Thema ist. Natürlich ist auch das Buch in klassischer Form ein Thema. Ich finde das auch wichtig, dass man den Kindern die Freude am Lesen beibringt und dass auch der Umgang mit dem klassischen Buch noch gefördert wird. Ob aber Filme und TV-Serien ab 18, die wirklich nur zur Unterhaltung dienen, noch Aufgabe von der Stadtbibliothek Kloten sind und eine Dienstleistung der Stadt Kloten, damit sich die Leute an dem erfreuen können, zur heutigen Zeit von Netflix und Co., weiss ich nicht, ob man eventuell nicht dort weitere Ausgaben sparen könnte. Was auch erwähnt ist, ist die Gesamtoptimierung des Konzeptes – dort geht man ganz spezifisch auf die Zusammenarbeit mit der Schule Kloten ein. Und das finde ich sehr erfreulich, dass man dort Synergien nutzen möchte, wo in der Stadtbibliothek die Expertise schon vorhanden ist, was den Einkauf und auch die Verwaltung der einzelnen Bibliotheken anbelangt. Es gibt auch wunderschöne Visionen, wo man sagt, dass man bis in 4 Jahren die Kinder mit Tablets ausstatten möchte und dann in den Sekundarschulhäusern die Schulbibliothek abschaffen möchte und man auf die Onlinebibliothek der Stadtbibliothek zugreifen könne. Ich bin sehr gespannt, wie dann das in der Praxis wirklich funktioniert, ob das so schnell geht. Ich finde die Idee sehr gut. Aber ob man einfach so die Schulbibliotheken abschaffen kann, sehe ich noch nicht ganz so realistisch. Und der Weg von den anderen Schulhäusern ist halt doch nicht so nah wie vom Dorf und vom Feld. Und auch vom Dorf und vom Feld ist es mit einer ganzen Schulklasse in die Stadtbibliothek eine kleine Schulreise. Aber ich bin sehr gespannt, was dort auch wirklich passiert, mit all den Massnahmen und Verbesserungen. Ich bin gespannt, wie sich das auf das Jahresergebnis auswirkt. Dann muss man dann vielleicht in Zukunft halt das Jahresergebnis der Stadtbibliothek und von den einzelnen Schulbibliotheken zusammennehmen, wenn da Synergien sollten gebildet werden, weil die Stadtbibliothek insgesamt nicht ganz günstiger wird. Aber insgesamt, über alle Bibliotheken, können wir vielleicht noch etwas sparen. Und da werde ich sicher ein Auge drauf behalten und bin gespannt.

Roman Walt, glp, stellt einen Antrag um Diskussion.
Es gibt keinen Gegenantrag.

Roman Walt, glp:

Lieber Oliver [Streuli Oliver, SVP]. Ich bin gespannt gewesen auf deine Stellungnahme heute, du hast mir oder du hast uns viel versprochen gehabt bei der mündlichen Begründung. Du hast dort vorgebracht, bei der Begründung deines Vorstosses, das eigentlich im Zusammenhang mit der Zukunftsgestaltung, mit den Entwicklungen, die jetzt am Laufen sind, dass man eigentlich etwas Innovatives, etwas Neues machen könnte. Und jetzt mit der Antwort des Stadtrates, bei der ich der Meinung bin, da ist nicht viel Innovatives drin, hätte ich mir vielleicht gedacht, du suchst dir noch etwas mehr Fleisch am Knochen zusammen, um vielleicht aufzuzeigen, wo die Stadtbibliothek hingehen könnte. Weil, auch wenn ich die Bestrebungen gut finde, dass man mit den Schulen zusammenarbeiten möchte: die Stadtbibliothek ist keine Bibliothek nur für die Schule, sie ist für die ganze Bevölkerung. Und wenn wir anfangen über das Defizit der Stadtbibliothek zu diskutieren, dann muss man zuerst mal definieren, was will die Stadtbibliothek Kloten überhaupt sein. Was hat sie für eine Aufgabe, was hat sie für eine Rolle, was soll sie uns überhaupt leisten. Dann können wir schauen, was hat das Modell, das dahintersteckt, für Möglichkeiten, um Einnahmen zu generieren, was hat es für Möglichkeiten um einen Mehrwert für unsere Bevölkerung zu generieren. Was gibt es für Möglichkeiten, die Bibliothek, wie sie der Stadtrat eigentlich beschreibt, als Begegnungsort, als einen "Dritten Ort", diesen in Kloten zu etablieren. Ich habe irgendwie etwas Angst, dass wenn man diese Vision hier jetzt ausklammert, dass wir in ein paar Jahren – wie wir es jetzt mit 2011 schon hatten – dass wir da wieder darüber diskutieren, dass wir – wie es du sagst – stehen bleiben und nicht vorwärtskommen. Und ich erlaube mir einfach hier, zwei Hinweise, vielleicht eine Vision aufzuzeigen, wie es mit der Bibliothek weitergehen könnte. Ich bin ja beruflich auch ein Bisschen in diesem Feld unterwegs. Das eine Beispiel oder eigentlich ein konkretes Beispiel, wie man den "Dritten Ort" oder den Begegnungsort umsetzen kann, zeigt zum Beispiel der Stadtbibliothek in Aarhus. Ich habe die Gelegenheit gehabt, dort die Bibliothek zu besuchen, nennt sich Dokk1. Und diese Bibliothek setzt konsequent auf Öffentlichkeitsdienstleistung, Service für den Bürger. Es hat nicht nur Bücher dort drin, es ist Begegnungsort, es hat Arbeitsplätze für Studierende, für die Bevölkerung, es hat Gruppenarbeitsplätze, es hat Schulungsräume, es hat Kongressräume, einen Vortragssaal, es hat Begegnungsorte für Familien, es hat "Maker Spaces" wie sich das so schön nennt, also Räume, wo sich die Bevölkerung ausleben kann, versuchen ihr Wissen, dass sie in der Bibliothek vielleicht erworben hat, anzuwenden, über eine 3D-Drucker, über neue Technologien, die dort ausprobiert werden können. Es hat auch ein Kaffee, wie das die Stadtbibliothek ja auch hat, einfach etwas in einem anderen Umfang. Und es ist ein Neubau, man hat das so konzipiert gehabt. Im 3. Stock hat es Räumlichkeiten für Firmen, die im Informationssektor arbeiten, die sich dort einmieten und so indirekt für die Bibliothek auch wieder mehr Einnahmen generieren. So als Idee, wie man eine Bibliothek ausrichten kann, was für ein Konzept, was für eine Vision, ist dies ist zwar ein radikaler Ansatz, denn ist wirklich in die Öffentlichkeit. Zum Beispiel sind dort auch Schalter für die Bürger, wenn sie ein Anliegen haben an die Stadt können sie in die Bibliothek, gehen nicht ins Stadthaus. Es ist ein radikaler Ansatz aber es ist ein visionärer, nach vorne gerichteter Ansatz. Jetzt, ist das eventuell auch ein Ansatz für Kloten? Hm. Ich bin mir natürlich nicht so sicher, ob dies so 1 zu 1 übertragbar ist. Aarhus ist die zweitgrößte Stadt in Dänemark, hat knapp 300'000 Einwohner, hat 200 Mio. Euro für den Neubau bezahlt – ja, es ist vielleicht nicht ganz realistisch, dies bei uns umzusetzen. Ich möchte aber darauf hinweisen: wir haben ein Projekt, das nächstes Jahr zu uns in den Gemeinderat kommt, das nennt sich "Stadtpark". Wenn wir uns nun mal überlegen, die Bibliothek auf diesen Stadtpark hin auszurichten, versuchen dort mit der Ergänzung der Räumlichkeiten, zum Beispiel ein Kaffee in diesen Stadtpark hinein zu bauen, die Räumlichkeiten der Bibliothek zu erweitern, aufzuwerten, Gruppenarbeitsräume zu schaffen, Treffpunkte zu schaffen, vielleicht auch – ich weiss nicht, wie konkret man dies heute schon umsetzen kann – aber auch versuchen, diese Räumlichkeiten in einer Form anzubieten, damit sie auch temporär genutzt werden könnten, gemietet werden

könnten, würde dann allenfalls in das nächste Traktandum, die Motion der GRPK, hineinspielen. Mehrwert: eine optimale Lage im Zentrum von Kloten, nebenan ein super Park, der hoffentlich kommt. Eine solche Vision für die Bibliothek, dann wäre dies der "Dritte Ort", den der Stadtrat beschreibt. Dann muss man allenfalls schauen, hat die Bibliothek die nötigen Ressourcen, um dies überhaupt umzusetzen. So müssen wir diskutieren. Bevor wir anfangen über Defizit und über Anpassungen der Gebühren diskutieren. Weil, wenn wir beginnen, die Gebühren zu erhöhen, ist dies meistens, wenn nicht sogar in der Regel, der erste Schritt um eine Bibliothek überhaupt zu schliessen, weil dann kommen irgendwann die Nutzer nicht mehr. Wenn man zum Beispiel das Abo für Kinder von CHF 5.00 um CHF 5.00 erhöht, verdoppelt, was hat das für einen Effekt? Man rechnet den Mehrwert entsprechend dagegen für die, welche nicht mehr kommen. Es ist wirklich eine Frage der Vision vom Konzept der Bibliothek, wo soll sie sich hin entwickeln, bevor wir beginnen über Defizit, über Anpassungen des bestehenden reden. Das habe ich ein bisschen vermisst, darum habe ich gedacht, ich ergreife noch das Wort und möchte vielleicht auch dem Stadtrat, wenn es nun darum geht, den Stadtpark umzusetzen mit einer Idee geben, wie es mit der Bibliothek weitergeht. Weil aus meiner Sicht ist die Bibliothek ein offener Ort nicht nur für die Schule, sondern für die ganze Bevölkerung, er soll offen sein, er soll frei zugänglich sein für die ganze Bevölkerung.

Wortmeldung aus dem Stadtrat:

Regula Kaeser-Stöckli, Ressortvorsteherin Bevölkerung

Ich habe eigentlich nichts sagen wollen. Ich möchte eigentlich nur dem Votum von Roman [Walt Roman, glp] ganz herzlich danken – du sprichst mir aus dem Herzen. Also eigentlich, Oliver [Streuli Oliver, SVP], als du deine Interpellation begründet hast, hast du wunderbar geschildert, was du erlebt hast in der Bibliothek. Und genau das ist die Bibliothek. Die Bibliothek das sind nicht nur Bücher. Die Bibliothek ist ein Ort zum Hingehen, die Bibliothek ist ein Treffpunkt. Und es ist mir wirklich – du hast das so trefflich geschildert, dass ich dann eigentlich den Schluss, den du gezogen hast, dass wir etwas mehr kosten, dass es CHF 6'000.00 mehr gewesen ist in den letzten 6 oder 11 Jahren, diesen Schluss konnte ich nicht ziehen. Aber eigentlich ist unsere Vision, das ist schon das. Wir wollen aus der Bibliothek, das sind nicht die Bücher, die die Bibliothek ausmachen. Die Bibliothek machen die Menschen aus, die Menschen, die in die Bibliothek gehen, Menschen, die Bücher lesen, die dies als Treffpunkt nehmen. Und das ist uns wichtig und das ist unserer Stadt wichtig und darum setzen wir uns wirklich ganz stark für unsere Bibliothek ein.

Somit ist die Interpellation abgeschrieben.

4

Motion; GRPK; Für eine aktivere Vermarktung stadteigener Infrastrukturen in Kloten

Stellungnahme der Vorstösserin zum Ergänzungsbericht und Antrag über Abschreibung oder erheblich Erklärung

Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK hat am 1.11.2016 folgende Motion eingereicht:

Motion:

Für eine aktivere Vermarktung stadteigener Infrastrukturen in Kloten

Der Stadtrat wird beauftragt, ein Konzept für eine umfassende und nachhaltige Vermarktung stadteigener Infrastrukturen zu erarbeiten, um eine Steigerung des Ertrages aus diesen Infrastrukturen zu erreichen.

Im härter werdenden Konkurrenzkampf um die Vermarktung von Infrastrukturen und für eine optimale Auslastung der eigenen Sportstätten und Räumlichkeiten vertrauen immer mehr Gemeinden auf eine aktive Vermarktung.

Für die GRPK sind dies Zeichen, dass die Stadt in Bezug auf die Vermarktung von eigenen Räumlichkeiten und Sportstätten aktiver auftreten sollte.

Die GRPK lädt den SR ein, bei möglichen Unklarheiten jederzeit auf uns zuzukommen.

Wir danken für die Entgegennahme und Ausschaffung eines Konzeptes.

Peter Nabholz hat als Vertreter der Vorstösserin GRPK die Motion an der Gemeinderatssitzung vom 6.12.2016 begründet und Antrag auf Überweisung an den Stadtrat gestellt.

Der Gemeinderat hat diesen Antrag grossmehrheitlich angenommen.

Mit dem Stadtrats-Beschluss 176-2017 vom 5.9.2017 wurde die Motion wie folgt beantwortet:

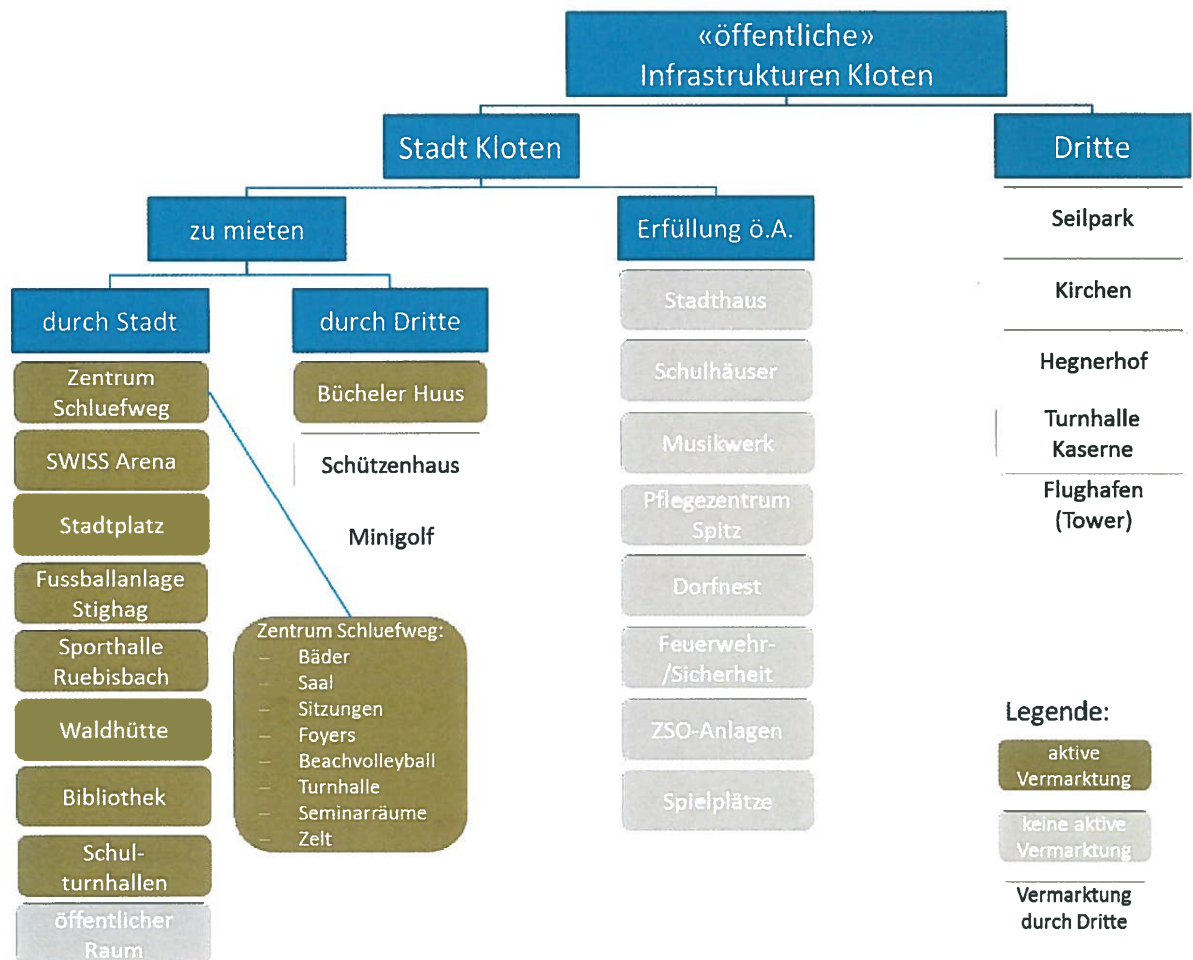
Eine Motion ist ein Auftrag an den Stadtrat, den Entwurf eines Beschlusses über eine Angelegenheit, die in den Aufgabenbereich der Gemeinde fällt, vorzulegen, insbesondere für Erlass, Änderung oder Aufhebung eines Beschlusses.

Die Motion enthält zwei Zielsetzungen, welche mit dem Vorstoss erreicht werden sollen:

- Erarbeitung eines Konzeptes für eine umfassende und nachhaltige Vermarktung stadteigener Infrastrukturen.
- Steigerung des Ertrages aus diesen Infrastrukturen.

Infrastrukturanlagen: Zuständigkeiten und Möglichkeiten

Die Behandlung der Motion ist auch im Lichte des von der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission eingereichten Postulats „Schaffung einer gesamtheitlichen Vermarktungsstelle“, welches an der Gemeinderatssitzung vom 1. November 2016 abgeschrieben wurde, zu sehen. Die Beantwortung enthielt insbesondere eine Aufstellung der vorhandenen „öffentlichen“ Infrastruktur und in welchem Umfang diese Infrastrukturen heute vermarktet werden.



Zu den einzelnen Infrastrukturen sind folgende Anmerkungen von Bedeutung:

Der Bereich Freizeit+Sport vermarktet heute alle sich in seiner Kompetenz befindlichen Infrastrukturen professionell und bewirtschaftet diese entsprechend. Im Bereich F+S wird zwischen **vermarkten** und **bewirtschaften** grundsätzlich unterschieden.

Der Begriff **Vermarktung** (auch Marketing) steht für die offensive Umsetzung von Ideen, Leistungen und Gütern am Markt in Erträge. Der Begriff bezieht Medien, Multiplikatoren und Partner in den

Vermarktungsprozess mit ein sowie Anreize, bestimmte Angebote überhaupt erst marktfähig zu machen. Als Beispiele seien die erst kürzlich erstellte Einladung zur offiziellen Präsentation des Stadtsaals zu erwähnen oder der laufende Prozess über die Sperrzeiten während verschiedenen Anlässen, usw. Grundsätzlich werden nur grosse Infrastrukturen aktiv vermarktet, da sich der Aufwand auch lohnen soll.

Unter **Bewirtschaftung** wird die sinnvolle und wertschöpfende Nutzung von vorhandenen Ressourcen verstanden, d.h. vorhandene Infrastrukturen werden, nach Anfrage, zu den jeweiligen Mietbedingungen an diverse Kunden vermietet.

- **Zentrum Schluefweg:** Das Zentrum Schluefweg besteht aus dem Hallen- und Freibad, der Beachvolleyball-Anlage, der Turnhalle, sowie dem Konferenzzentrum mit den Räumen der Jugendarbeit und des VFKs. Mit seinen vielfältigen Angeboten werden die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten bereits heute durch den Bereich F+S professionell bewirtschaftet und vermarktet. Soweit es die Nutzung durch Vereine und Vertragspartner (z.B. EHC Kloten) zulässt, werden Infrastrukturen vom Eisstadion über Sitzungszimmer bis hin zu einzelnen Schwimmbahnen im Hallen- oder Freibad professionell beworben und besetzt. Seit diesem Jahr können einzelne Infrastrukturteile (u.a. Stadtsaal und Sitzungszimmer des Konferenzzentrums, zwei für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehende Beachvolleyballfelder, Teile des Hallen- bzw. Freibades und die Turnhalle) zusätzlich auf der Homepage des Zentrums Schluefweg (www.schluefweg.ch) unter dem Button „Online-Reservation“ abgefragt und online reserviert werden. Mit diesem Reservationstool hat der Kunde nur eine Anlaufstelle, nämlich auf vorher genannter Homepage, und intern wird die Anfrage an die jeweils zuständige Stelle weitergeleitet.

Ausser für sehr grosse Veranstaltungen, welche zum Teil mehrere Anlagenteile gleichzeitig in Anspruch nehmen, bedarf es keiner zusätzlichen gewerbepolizeilicher Abklärungen, da alles in einem Haus abgewickelt wird. Die ersten Erfahrungen mit dem Reservationssystem sind äusserst positiv. So kann man heute bereits sagen, dass ca. 90% der Sitzungszimmerbuchungen der Kunden selbständig über das Internet abgewickelt werden.

Die **Vermarktung** aller sich im Bereich F+S befindlichen Anlagen, die zu vermieten sind, wird durch eine 60%-Stelle im Bereich F+S koordiniert. Diese ist für das Marketing sowie die Kommunikation zuständig. Es gibt ein bereichsinternes Gremium, das sich im „zweiwöchentlichen“ Rhythmus über das Marketing im Bereich austauscht.

Die **Bewirtschaftung** (Reservationsbearbeitung, Beratungen und Verrechnung, etc.) wiederum erfolgt über die OE-Leiter Konferenzzentrum und Bäder, jeder für seine Anlage, sowie über die Terminkoordinatorin für die SWISS Arena und die Sporthalle Ruebisbach.

die zurzeit über die Online-Plattform mietbaren Objekte

Online-Reservierungen nicht angemeldet (login)

ÜBERSICHTSLISTE

PLZ: Alle Standort: Alle Kategorie: Alle einschränken

Objekt	Standort	Kategorie	
☐ Sitzungszimmer 1	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Sitzungszimmer 2	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Sitzungszimmer 3	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Foyer EG	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Foyer OG	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Bühne	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Halber Stadtsaal (inkl. Foyer OG)	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Stadtsaal (inkl. Foyer OG)	Zentrum Schluefweg	Konferenzzentrum	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmbahn 1	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmbahn 2	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmbahn 3	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmerbecken	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ 1/2 Nichtschwimmerbecken	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Sprungbecken	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Turnhalle	Zentrum Schluefweg	Hallenbad	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmbahn 1 (Freibad)	Zentrum Schluefweg	Freibad	Details Belegung / Reservieren
☐ Schwimmbahn 2 (Freibad)	Zentrum Schluefweg	Freibad	Details Belegung / Reservieren
☐ Beachvolleyballplatz 5	Zentrum Schluefweg	Freibad	Details Belegung / Reservieren
☐ Beachvolleyballplatz 6	Zentrum Schluefweg	Freibad	Details Belegung / Reservieren

Vergleiche ausgewählte Objekte

Wochenübersicht eines Mietobjekts im vorhandenen Online-Portal

Datum **Donnerstag, 22. Juni 2017**

[Zurück](#) [Weiter](#)

Legende: ■ frei ■ belegt ■ provisorisch belegt ■ nicht buchbar



- **SWISS Arena:**

Die Belegungen der SWISS Arena (Hallen-, Ausseneisfeld, Garderoben und Nebenräume) werden seit Jahren durch eine Terminkoordinatorin mit einer 50%-Anstellung im Bereich F+S bewirtschaftet (Reservationsbearbeitung, Beratung und Verrechnung, etc.). Sie koordiniert nicht nur die Belegungen mit den Kunden, sondern ist auch für die Belegungen der Garderoben und Weitergabe der Daten an die Betriebsleitung des Stadions zuständig. Sie steht, wie in anderen Anlagen die OE-Leiter, im täglichen Kontakt mit den Kunden der SWISS Arena.

Anfragen für Grossveranstaltungen werden nach ihrem Eingang direkt zum Bereichsleiter weitergeleitet, der einen Projektleiter beauftragt oder die Veranstaltung selbst bis zum Ende begleitet. Anhand eines Flussdiagramms werden diese Veranstaltungen durch die Mitarbeitenden des Bereichs F+S bearbeitet und professionell begleitet, sprich abgewickelt.

- **Stadtplatz**

Der Stadtplatz wird seit seiner Eröffnung durch ein 50%-Stellenpensum betreut. Das Zentrumsmanagement lanciert nicht nur stadt-eigene Veranstaltungen (z.B. Open-Air-Kino, Theater, Flohmarkt), sondern hilft Veranstaltern, ihre Events auf die Beine zu stellen (z.B. Art Garden, Stadtfest, Tavolatae). Zugleich hat das Zentrumsmanagement gewerbepolizeiliche Aufgaben von der Sicherheitsabteilung übernommen und stellt so z.B. Veranstaltungsbewilligungen und Patente direkt aus. Diese neue Funktion hat sich sehr bewährt und führt dazu, dass Veranstalter nur eine Ansprechperson haben.

Zudem setzt sich das Zentrumsmanagement aktiv in verschiedenen Gremien (Gewerbeverein, Szene Kloten, Vereinsnetz, Stadtfest u.v.m.) dafür ein, dass Veranstaltungen im Stadtzentrum zustande kommen und mit möglichst wenig (auch administrativem) Aufwand für den Veranstalter durchgeführt werden können.

- **Waldhütte:**

Die Waldhütte wird heute nicht sehr aktiv beworben. Dennoch erfreut sie sich grosser Beliebtheit. Für Aussenstehende ist es allerdings nicht nachvollziehbar, weshalb die Waldhütte nur am Infoschalter im Stadthaus gebucht werden kann. Dies soll geändert werden, indem sie ebenfalls über das Online-System gebucht werden kann.

- **Fussballanlage Stighag:**

Die Bewirtschaftung der Fussballanlage ist vertraglich geregelt und obliegt ausschliesslich dem FC Kloten.

- **Halle Ruebisbach:**

Die Bewirtschaftung der Sporthalle Ruebisbach wird durch die Terminkoordinatorin des Bereichs F+S durchgeführt. Sie koordiniert die Belegungen dieser Halle, wie die der SWISS Arena allerdings mit einem 20%-Pensum. Alle anderen Abläufe sind denen der SWISS Arena gleich.

- **Terrasse und Sitzungszimmer Stadthaus:**

Der Stadtrat kann sich vorstellen, dass die Terrasse und die Sitzungszimmer des Stadthauses durchaus weiterhin für Spezialanlässe benutzt werden können. Für eine aktive Vermarktung sind die Räumlichkeiten jedoch nicht geeignet. Es ist zu beachten, dass das Stadthaus in erster Linie als Politik- und Verwaltungsmittelpunkt fungiert und auch Sicherheitsrisiken abgeschätzt werden müssen. Aufgrund des Sicherheitssystems ist der Zugang ausserhalb der Öffnungszeiten nur unter Aufsicht möglich, was die Kosten (unter anderem Personalkosten) für die Vermietung der Stadthaus-Terrasse sowie der Sitzungszimmer stark erhöht. Unter der Woche ist eine Vermietung nur in Ausnahmesituationen denkbar, weil Störungen des Stadthausbetriebes durch private Party-Aktivitäten zu befürchten sind.

- **Infrastruktur der Schulhäuser der Stadt Kloten:**

Die Räumlichkeiten der Schulhäuser, die für die Öffentlichkeit zur Verfügung, sprich Vermietung stehen könnten, werden zurzeit durch die Schulverwaltung bewirtschaftet. In Zeiten in welchen die Schulen gewisse Räume entbehren können, das sind Abendstunden und Wochenenden, werden die Turnhallen, Aussenanlagen und Singsäle schon heute an Vereine vermietet. Schulküchen und eventuell weitere Räumlichkeiten müssten noch auf ihre Vermietungstauglichkeit (Inventar, Zugänglichkeit,...) geprüft werden.

Zurzeit ist es so, dass die Schulsportanlagen vollkommen ausgebucht sind und durch zusätzliche Vermarktung keine weiteren Erträge erzielt werden könnten. Ob es bei den Singsälen oder den Schulküchen zu Ertragssteigerungen kommen könnte muss ebenso geprüft werden.

- **Drittvermieter:**

Der Stadtrat vertritt die Auffassung, dass für Kloten nicht nur ein Mehrwert entsteht, wenn die stadt eigenen Infrastrukturanlagen gut vermarktet werden, sondern auch, wenn externe Anlagen kundenfreundlich genutzt werden können. Ihm ist es deshalb wichtig, dass eine bessere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen entstehen kann. Dies führt zu mehr Attraktivität des „Platzes Kloten“ und kann ausserdem einen positiven Synergieeffekt erzeugen. Selbstverständlich bestehen schon heute viele gute Beziehungen, diese sind aber bislang nicht institutionalisiert.

Der Stadtrat entscheidet deshalb, dass (sowohl stadtintern als auch extern) ein Gefäss (z.B. „Runder Tisch“) geschaffen werden soll, in welchem sich alle Anspruchsgruppen von Infrastrukturen regelmässig in noch zu bestimmenden Abständen treffen um ihre Aktivitäten und Bedürfnisse koordinieren zu können. Eine Bedarfsanalyse ist allerdings noch offen. Bei Bedarf könnten dann gemeinsame Marketing-Aktivitäten und eine einheitliche Kommunikation abgesprochen und lanciert werden.

Denkbar ist, dass die Online-Plattform gemeinsam genutzt wird. Voraussetzung dafür ist, dass Drittvermieter auf die Stadt zukommen und die anfallenden Kosten für die Nutzung der Online-Plattform und die damit verbundenen Folgekosten selber zu tragen haben.

Diese Aufgabe könnte sehr gut durch die heutige Stelleninhaberin des Zentrumsmarketings, ausgefüllt werden, da sie aus anderen Engagements (insbesondere in Tourismusregionen) bereits entsprechende Erfahrungen mitbringt.

Massnahmen

Der Stadtrat entscheidet sich zusammenfassend für folgende Massnahmen für eine aktivere Vermarktung der stadt eigenen Infrastrukturen:

- Das bereits in Betrieb stehende Online-Reservationssystem wird auf vermarktungswürdige Infrastrukturen der Stadt Kloten (Schulturnhallen, Singsäle, Schulküchen, Dorfnest, weitere Räumlichkeiten usw.) ausgeweitet. Die Verlegung der Reservationsplattform von der Homepage des Zentrums Schluefweg (www.schluefweg.ch) auf die Homepage der Stadt (www.kloten.ch) ermöglicht den Kundinnen und Kunden eine Anlaufstelle. Zu prüfen ist, ob der Bedarf besteht, dass auch Drittvermieter von Infrastrukturen das System nutzen sollten. Mit dem Zugang zur Plattform entstehen für diese allerdings Kosten, die ihnen verrechnet werden müssten.

Folgende Zusatzkosten für eine Erweiterung des Reservationssystems sind notwendig:

- Fr. 660.00 für jedes neu zu erstellende Mietobjekt (einmalig), sowie
- Fr. 150.00 jährlich wiederkehrend

Bei geschätzten weiteren 40 neuen Mietobjekten (noch zu definieren) summiert sich eine zusätzliche (zum bereits bestehenden System) einmalige Ausgabe von etwa Fr. 26'400.00, sowie zusätzliche jährlich wiederkehrende Kosten in der Höhe von Fr. 6'000.00.

Ausserdem kommt noch der Personalbedarf zur Implementierung der Mietobjekte auf die Online-Plattform und für die ständige Bewirtschaftung dieser Objekte im Reservationssystem dazu. Dieser Aufwand ist sehr schwierig abzuschätzen, da er sehr stark von der Art und der Anzahl der zusätzlichen Mietobjekte, sowie den Mietanfragen der jeweiligen Räumlichkeit abhängt.

Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, vor der Installation einzelner Mietobjekte, deren Vermietungspotential zu erarbeiten, denn sonst ist ein Mietsaldo im „schwarzen Bereich“ nicht möglich, was ja ein Auftrag der Motion ist.

Die Gebührenordnungen verschiedener Infrastrukturen sind ebenfalls anzupassen, da Reinigungsaufwendungen und Ausstattungen diverser Räumlichkeiten entsprechend verändert bzw. angepasst werden müssten. Das Erstellen dieser neuen Gebührenordnungen ist ebenfalls in die zusätzlichen Stellen% mit einzurechnen.

- Die Lancierung eines „Runden Tisches“ mit verschiedensten Anspruchsgruppen (auch Dritte und Private) zu den Themen Marketing und Kommunikation, an welchem alle Anbieter von Infrastrukturen (auch Private) teilnehmen können, wird vom Stadtrat begrüsst. Dieses neue „Gefäss“ muss nach angemessener Zeit auf seine Wirkung jedoch überprüft werden.
- Um einen Grossteil oben genannter Aufgaben und diese Aufbauarbeit übernehmen und auch nachhaltig betreiben zu können, muss die heute provisorisch bewilligte Stelle (Zentrumsmanager/in) fest in den Stellenplan übernommen und zudem um 20-Stellenprozente aufgestockt werden (insgesamt 70%). Diese Massnahmen sollen bereits ab 2018 umgesetzt werden. Die entsprechenden Kosten sind im Voranschlag 2018 enthalten.

Zusatzkosten Stellenaufstockung um 20%: Fr. 23'300.00 (inkl. Sozialleistungen) wiederkehrend

	zurzeit	geplant	zusätzlich
Zentrumsmanagement Stellen%	50%	70%	20%
Zentrumsmanagement Kosten	Fr. 58'250.00	Fr. 81'550.00	Fr. 23'300.00
Objekte auf Online-Plattform	21	60	39
Einmalige Systemkosten	Fr. 23'998.00	Fr. 50'398.00	Fr. 26'400.00
jährlich wiederkehrende Systemkosten	Fr. 4'584.00	Fr. 10'584.00	Fr. 6'000.00
Einmaliger Personalbedarf	357h	1020h	663h
wiederkehrender Personalbedarf	abhängig von Art des Objekts und Mietanfragen		

Wirksamkeit und Ertragssteigerung

Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit den vorgesehenen Massnahmen eine aktivere und besser abgestimmte Vermarktung resultiert. Inwiefern sich dies auf eine Steigerung der Erträge auswirkt, bleibt abzuwarten. Zu beachten ist ferner, dass ein Grossteil der Anlagen (auch die aktiv beworbenen) grosse Abhängigkeiten mit

den Kernnutzern (Klotener Vereine, Verwaltungsbetrieb, Schule, etc.) aufweist, weshalb eine marktwirtschaftliche Vermietung nur eingeschränkt möglich sein wird.

Den grossen Nutzen der vorgesehenen Massnahmen sieht der Stadtrat für Veranstalter in Sachen Benutzerfreundlichkeit und auf dem touristischen Sektor sowie in einem Imagegewinn der Stadt Kloten.

Stadtrats-Beschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Aufgrund dieser Stellungnahme beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, die Motion GRPK abzuschreiben und die Massnahmen des Stadtrats zustimmend zur Kenntnis zu nehmen, sowie die entsprechenden Kosten für die Umsetzung im Voranschlag 2018 ff zu bewilligen.

Peter Nabholz hat als Vertreter der Vorstösserin GRPK an der Gemeinderatssitzung vom 3.10.2017 Stellung genommen zu der Antwort des Stadtrates und Antrag auf einen Ergänzungsbericht gestellt.

Der Gemeinderat hat diesen Antrag grossmehrheitlich angenommen.

Der Stadtrat hat mit seinem Beschluss 101-2018 vom 8.5.2018 folgenden Ergänzungsbericht vorgelegt:

Ausgangslage

Am 1. November 2016 reichte die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) die Motion "Für eine aktivere Vermarktung stadteigener Infrastrukturen" ein, welche an der Sitzung des Gemeinderates vom 6. Dezember 2016 überwiesen wurde. Mit Beschluss vom 5. September 2017 verabschiedete der Stadtrat seine Stellungnahme bzw. seine Vorschläge zur Motion an den Gemeinderat. Der Gemeinderat verlangte an seiner Sitzung vom 3. Oktober 2017 im Sinne von Art. 60 Abs. 5 des Geschäftsreglementes einen Ergänzungsbericht.

Da betreffend Beantwortung der Motion erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestanden, setzte der Stadtrat in Absprache mit der GRPK eine Arbeitsgruppe ein, welche mit Unterstützung eines externen Moderators die Aufgabe hatte, den Inhalt des Ergänzungsberichts zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe traf sich an zwei Arbeits-sitzungen. Es wird diesbezüglich auf das Protokoll der Arbeitsgruppe vom 22. Februar 2018 verwiesen.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe ist so vorgegangen, dass anhand von Raster- und Belegungsplänen allfällige Potentiale bzw. Vermietungslücken eruiert und bewertet wurden. Bei der Sichtung dieser Pläne ist darauf hinzuweisen, dass eine gute Belegung nicht zwingend bedeutet, dass damit auch hohe Erträge erreicht werden können. Klotener Vereine und einheimische Kundinnen bzw. Kunden generieren in der Regel keine bzw. nur sehr geringe Erträge, was aber im Sinne der Vereinsförderung und der Förderung des Zusammenlebens politisch so gewollt ist. Aus Ertragssicht interessant sind hingegen auswärtige Mieterinnen und Mieter, welche höhere Tarife oder überhaupt ein Entgelt für die Zurverfügungstellung der Infrastrukturen zu bezahlen haben. Dies ist bei der Bewertung der Raster- und Belegungspläne, aber auch bei zukünftigen Marketingmassnahmen zu berücksichtigen. Dies einerseits deshalb, damit die Infrastrukturanlagen auch weiterhin in genügendem Aus-masse den Klotenerinnen und Klotener zur Verfügung stehen. Andererseits sind die Aufwände für Marketing aber auch einem voraussichtlichen Ertrag gegenüber zu stellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die entsprechenden, in der Arbeitsgruppe eruierten Potentiale auf.

Anlage	Potential	Bemerkung / Hinweis / Ziel
Ruebisbachhalle	Aktive Vermarktung der bisherigen Zeitblöcken von Volero Zürich im Sinne eines "Plan B".	Es ist damit zu rechnen, dass Volero Zürich nicht mehr in Kloten trainieren wird, da die 1. Mannschaft nach Cannes ausweicht. Es ist noch offen, ob ein Nachwuchsteam die Zeitblöcke übernimmt. Auch ist noch unklar, welche Rolle die neue, privat finanzierte Halle am Sportweg spielen wird. Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag.
Swiss Arena	Wie und für welche Events kann die Halle während der Sommerpause ohne Eis vermietet werden?	Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag.
Ausseneisfeld	Wie und für welche Events kann das Ausseneisfeld während der Sommerpause ohne Eis vermietet werden?	Die Vermietung des Ausseneisfeldes ist zurzeit schwierig, weil die Betonplatte über keine Entwässerung verfügt. Niederschläge führen so zu einer Überschwemmung der Fläche, die dann nicht mehr nutzbar ist. Es sollen deshalb einfache bauliche Massnahmen geprüft werden, die eine Entwässerung ermöglichen. Dabei sind diese Massnahmen auch mit dem laufenden Projekt "Ersatzneubau Ausseneisfeld" abzustimmen. Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag.
Konferenzzentrum	Die Auslastung soll mit gezielten Marketingmassnahmen gesteigert werden.	Der Stadtsaal und die Sitzungszimmer müssen voraussichtlich unterschiedlich beworben werden, da sie aufgrund der Flächenunterschiede unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag.
Stadtplatz	Wie können noch mehr Personen für eine Teilnahme an den vielfältigen Events gewonnen werden?	Es geht in erster Linie um eine Belegung des Stadtzentrums und nur in zweiter Linie um Ertragssteigerungen. Zielsetzung: Belegung Stadtzentrum.
Schulturnhallen	Wie können die Leerstände am Samstag / Sonntag genutzt werden?	Die Hauswarte sind unter Berücksichtigung ihres Arbeitsvertrages zur Zusammenarbeit verpflichtet. Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag, aber auch Angebot für Klotener Bevölkerung.
Waldhütte	Die detaillierte Liste lag noch nicht vor. Sie wird noch nachgereicht.	Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag, aber auch Angebot für Klotener Bevölkerung.
Stadthaus	Die Vermietung der Sitzungszimmer im 8. Stock und der neu überdeckten Terrasse an Externe ist zu prüfen.	Wie hoch sind die Kosten für eine Vermietung, wie hoch die erwarteten Erträge? Wie kann eine Vermietung in den städtischen Betrieb integriert werden? Zielsetzung: Vermietung mit Ertrag.

Wie die Erfahrung zeigt, ist es aus verschiedenen Gründen nicht ganz einfach, Lücken in der Vermietung von Infrastrukturanlagen zu füllen. Ob diese Potentiale auch tatsächlich von einem Markt bzw. von Interessenten absorbiert werden, ist die entscheidende Frage. So ist es zum Beispiel schwierig, Belegungslücken einer Turnhalle mit zahlenden Mietern tagsüber zu füllen (vgl. dazu als Beispiel die Vermietung Ruebisbachhalle an Volero Zürich). Dies deshalb, weil es nur eine sehr beschränkte Zielgruppe (in diesem Fall Profisportlerinnen und -sportler) dafür gibt.

Aufgrund dieser sehr fachspezifischen Fragestellungen schlägt die Arbeitsgruppe vor, dass die zusammengetragenen Potentiale von einer externen Marketingfachfirma bewertet und beurteilt werden. Ist keine Zielgruppe vorhanden, lohnt es sich nicht, dafür die Marketinganstrengungen zu vergrössern. Besteht hingegen die Chance, eine solche Zielgruppe zu erreichen, könnten Marketingmittel allenfalls gut eingesetzt werden. Die Bewertung der Potentiale erfolgt zusammen mit der Arbeitsgruppe.

Zu diesem Zweck wurde eine Offerte bei Claudio Zier, Unternehmensentwicklung/Kommunikationsberatung aus Zürich, eingeholt. In seiner Offerte vom 26. März 2018 schlägt der Marketing- und Werbefachmann verschiedene Massnahmen vor.

Sofortmassnahmen: Der Zugriff auf die bereits bestehenden Mietobjekte soll mittels einem direkten Link ab der städtischen Hauptseite www.kloten.ch möglich sein. Diese Möglichkeit kann die Stadt Kloten selbständig einrichten, weshalb dafür keine Kosten anfallen. Mit dieser Massnahme wird ein einfaches "Einflugloch" für Interessenten geschaffen. Weiter soll die zurzeit aufstrebende Online-Angebotsseite "Ron Orp" genutzt werden. Dieser Dienst ist kostenlos. Google verfügt in der Schweiz über einen Marktanteil für Suchanfragen von über 90%. Entscheidend ist dabei, dass die Stadt Kloten bei der Abfrage von Mietobjekten auf der ersten Seite erscheint. Die Priorisierung der Klotener Homepage kann mittels "adwords" gesteuert werden. Es wird mit Kosten für ein Jahr von ungefähr Fr. 6'000.00 ausgegangen (die Kosten fallen pro Klick an, die Stadt Kloten kann ein Kostendach definieren).

mittelfristige Massnahmen: In einem zweiten Schritt werden die möglichen Potentiale bewertet und mit der Arbeitsgruppe diskutiert. Das Online-Reservationssystem wird dabei mit den sinnvollen Mietobjekten ergänzt. Im Kredit sind 40 zusätzliche Mietobjekte vorgesehen, was mit Kosten von Fr. 26'400.00 (einmalig) bzw. Fr. 6'000.00 (wiederkehrend) zu Buche schlägt. Für die potentiellen Mietobjekte wird anschliessend ein Mailing vorgeschlagen und Borschüren erstellt, die in Papierform, aber auch digital (siehe Sofortmassnahmen) genutzt werden können.

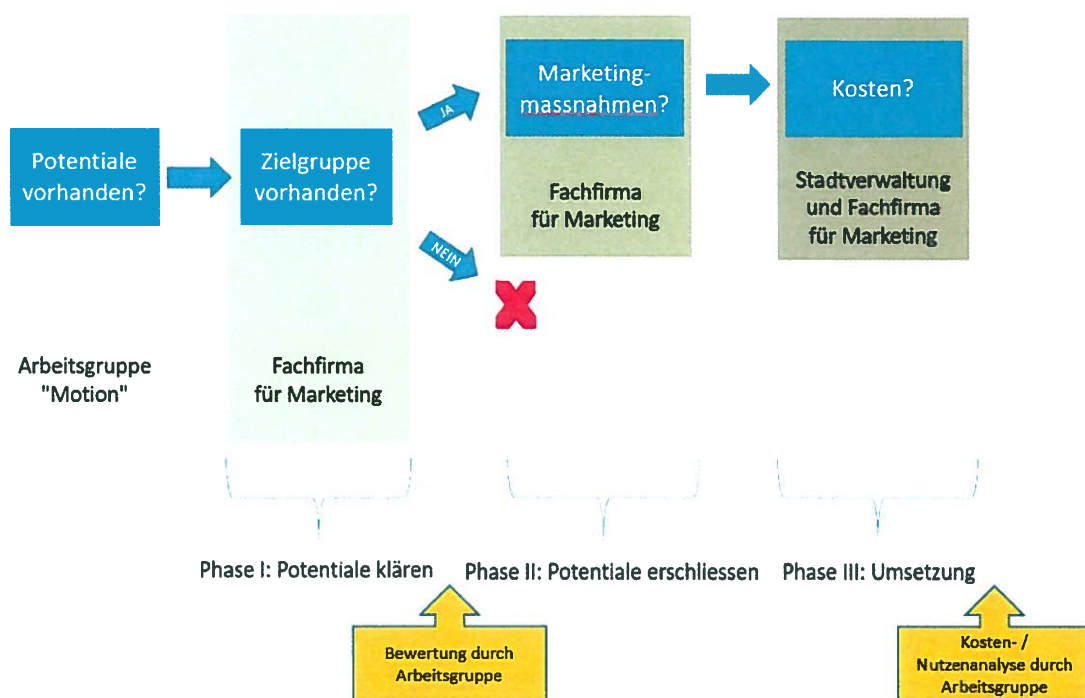


Abbildung: Ablaufschema Potentialabklärung

Kosten inkl. MWST	wiederkehrend	einmalig
Sofortmassnahmen		
– Direkter Link Hauptseite >> Online-Reservationsystem		Fr. 0.00
– Online Angebote nutzen (www.ronorp.net)		Fr. 0.00
– Suchmaschinenoptimierung Google	Fr. 6'000.00*	Fr. 6'000.00
– Beratung durch Claudio Zier		Fr. 2'150.00
* sofern sich die Massnahme bewährt		
mittelfristige Massnahmen (bis 1. Quartal 2019)		
– Ergänzung Online-Reservationssystem mit 40 Objekten	Fr. 6'000.00	Fr. 26'400.00
– Dokumentation/Mailing		Fr. 9'500.00
– neue Fotos für Werbung/Web		Fr. 9'500.00
– Bildbearbeitung		Fr. 1'600.00
– Druck Broschüre (A5, 6-seitig)		Fr. 3'000.00
– Versand, Porto		Fr. 2'500.00
– Beratung durch Claudio Zier		Fr. 5'200.00
Total Kosten Wiederkehrend inkl. MWST	Fr. 12'000.00	
Total Kosten einmalig inkl. MWST		Fr. 65'850.00

Stadtrats-Beschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für die Umsetzung einer aktiveren Vermarktung im Sinne der Motion einen Kredit von Fr. 77'850.00, davon Fr. 12'000.00 wiederkehrend, ausserhalb des Voranschlages 2018 zu genehmigen. Die Kosten werden dem Konto 722010/3100.000 bzw. 3180.000 belastet.
2. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, den Ergänzungsbericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und die Motion der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission abzuschreiben.

Stellungnahme der Vorstöslerin zum Ergänzungsbericht des Stadtrates und Antrag auf Abschreibung oder erhebliche Erklärung:

Peter Nabholz:

Ja, unser Ratsleitungspräsident hat es bereits erwähnt: Was lange währt... Das erste Vermarktungs-Postulat ist am 9.2.2016 eingereicht worden. Dazumal noch mit den Unterschriften der damaligen GRPK-Mitglieder Christoph Fischbach [SP] und unserem Schulpräsidenten [Hottinger Kurt, SVP, Stadtrat] und Heiri Brändli [EVP], der sich am Anfang auch sehr stark für dieses Postulat im Auftrag der GRPK eingesetzt hat. An der Gemeinderatssitzung vom 1.11.2016 ist es abgeschrieben worden, weil der Stadtrat es damals nicht für nötig erachtet hat, ein einheitliches Marketingkonzept zu erstellen. Als Grund hat er erwähnt, dass auf Grund von unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnissen an die Infrastruktur kein Marketingkonzept erstellt werden soll und es sollen keine weiteren Abklärungen und Massnahmen zu treffen sein. Das hat die GRPK dazu bewogen, eine schärfere Gangart einzuführen als ein Postulat, nämlich eine Motion zu erstellen. Diese heute noch aktuelle Motion ist am 6.12.2016 überwiesen worden und hat ein Konzept für eine umfassende und nachhaltige Vermarktung von stadt-eigenen Infrastrukturen und die Steigerung des Ertrags aus dieser zu erreichen, eingereicht. Trotz Hinweis der GRPK, bei möglichen Unklarheiten jederzeit auf uns zuzukommen, haben sich die Stadtväter verwehrt, um mit der GRPK zusammen zu arbeiten und haben in der Beantwortung weder ein klares Konzept erkennen lassen noch eine Ertragsaussicht gestellt. Im Gegensatz zur der GRPK-Meinung sogar die Marketingkönigreiche statt etwas zu verdichten, noch etwas auszubauen, nämlich die provisorisch bewilligte Marketingstelle von 50% wollten sie auf weitere 70% ausbauen. Dieser Affront des Stadtrates gegenüber der GRPK hat schliesslich dahingehend gemündet, dass wir und ihr, der Gemeinderat, diesen ungenügenden Stadtrats-Beschluss vom 5.9.2017 an der Gemeinderatssitzung vom 3.10.2017 mehrheitlich nicht wie vom Stadtrat gewünscht abgeschrieben haben, sondern den erwähnten Ergänzungsbericht verlangt haben. Endlich hat auch der Stadtrat erkannt, dass zwischen dem Wunsch der GRPK nach mehr Aktivität um die Vermarktung Kloten und dem passiven Vorgehen des Stadtrates erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Und endlich ist dem Ansinnen der GRPK, jederzeit miteinander sprechen zu können, recht gegeben worden und eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen worden, um den Inhalt von dem Ergänzungsbericht, der uns jetzt vorliegt, gemeinsam zu erarbeiten.

Zum Inhalt dieses Ergänzungsberichts: Wir haben anlässlich von Arbeitssitzungen auf diversen Ebenen diskutiert. Einerseits um die grundlegenden Wünsche der GRPK betreffend einem geeinten Auftritt der Stadt Kloten, einer geeinten Internetseite, einem direkten Kanal für alle Reservationen, Buchungen und Übersichten auf der einen Seite zu schaffen. Und andererseits haben wir Belegungspläne, mögliche Vermietungslücken und weitere Potentiale eruiert, wie: stehen Angebote auch im genügenden Ausmass den Klotenerinnen und Klotenern zur Verfügung. Gibt es weitere Chance in Bezug auf auswärtige Mieter. Wie sieht die Tarifierung aus von Klotenern und für Auswärtige. Und wie sollen die Aufwände im Bezug zu voraussichtlichen Erträgen dargestellt werden. Wo sind die Potentiale. Können Belegungslücken tagsüber mit zahlenden Mietern gefüllt werden? Und viele Herausforderungen mehr. Aufgrund der fachspezifischen Fragestellung hat die Stadt der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, die erarbeiteten Potentiale und Herausforderungen von einer externen Marketingfirma bewerten zu lassen. Damit die Stadt diesmal sichergeht, dass nicht unnötig Ressourcen belastet werden, bevor die möglichen Varianten geprüft werden können. Zwei Sachen: die Sofortmassnahmen. Die Sofortmassnahmen können die zusammengefassten Mietobjekte mit einem direkten Link auf der städtischen Stadtseite für alle auf www.kloten.ch eingesehen werden. Dafür entstehen uns keine Kosten. Es wird auch mit der aufstrebenden Digitalisierung Rechnung getragen, in dem die Onlineangebotsseite "Ron Orp" genutzt wird, welche ebenfalls kostenlos ist. Und als Drittes wird bei Google die Priorisierung unserer Stadtseite via "adwords" aktiv gesteuert, damit der Vermarktungslink der Stadt Kloten an erster Stelle bei Suchen erscheint. Da hat man ein Kostendach definiert von CHF 6'000.00. Die mittelfristigen Massnahmen sehen so aus, dass man die möglichen weiteren Potentiale bewertete in Zusammenarbeit mit der zukünftigen Arbeitsgruppe der GRPK und der Stadt. Dabei geht es um die Ergänzung

des Online-Reservationsmoduls, mit ca. 40 sinnvollen Mietobjekten im Gegenwert von ungefähr CHF 26'400.00. Die potentiellen Mietobjekte werden gewisse Bildbearbeitung und Dokumentationen auslösen und digital via Mailing und Broschüre bekannt gemacht und dargestellt, ungefähr CHF 25'600.00. Die Beratung des Marketingverantwortlichen schlägt bei den Sofortmassnahmen mit CHF 2'000.00 nieder und mit den mittelfristigen weiteren xxx CHF 4'800.00 zu Buche. Die an der nächsten Sitzung neu zu wählenden Mitglieder der GRPK haben dann die einmalige Möglichkeit, nach der Phase 1, der Klärung der Potentiale von möglichen Zielgruppen, diese aktiv zu bewerten. Und bei Phase 2 und 3, nämlich der Erschliessung derjenigen respektive bei der nachfolgenden Umsetzung eine Kosten- und Nutzen-Analyse respektive eine Kontrolle vorzunehmen. Wir sind uns in der GRPK aber auch absolut bewusst, wir sind uns das sehr bewusst, das aus Gründen der Vereinsförderung und der Förderung des Zusammenlebens wie auch der Belegung des Stadtplatzes nicht in jedem Fall zwingend auch hohe Erträge generiert werden können.

Noch kurz etwas Persönliches: Ueli Enderli [SVP], unser GRPK-Präsident und ich, die in dieser Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben, scheiden mit dem heutigen Tag aus der GRPK aus. Ich bin sehr stolz, dass ich die letzten 8 Jahre in der GRPK dabei sein durfte – nirgends sieht man so nahe in dieses Uhrwerk der Stadt hinein. Und niemand hat eine Chance, so nahe auch mit der Verwaltung und mit der Stadtregierung zusammen zu arbeiten. Es hat mir Freude gemacht. Und ich danke meinen beiden GRPK-Präsidenten Ueli Streuli [SVP] und Ueli Enderli [SVP] für die Geduld. Und ich danke auch den übrigen GRPK-Kollegen für die meist sachlichen Diskussionen, es ist zum Teil sehr herausfordernd gewesen, jedoch liebe ich Herausforderungen. Danke durfte ich ein Teil von euch sein.

Zurück zur Vorlage und zum Schluss: Liebe Noch-Mitglieder und zu wählende Mitglieder der GRPK, nehmt diese Vermarktung – fussballtechnisch gesagt nehmt den Ball – weiterhin auf, weiterhin auf, behaltet ihn in euren Reihen und spielt dieses Spiel aktiv mit. Überzeugt – eben nicht wie Neymar sondern wie Behrami, dies gilt auch für die weiblichen Mitglieder. Lasst euch nicht unterkriegen, spielt dieses Spiel wie unser Präsident Ueli [Enderli Ueli, SVP] in der letzten Sitzung gesagt hat: aus einem Guss und einer Einheit. Die GRPK spielt dieses Vermarktungsspiel schon zu lange, seit über zweieinhalb Jahren. Früher eher gegen die Stadt, heute, in Bezug auf diesen Vorstoss, ist so etwas wie ein Zusammenspiel entstanden. Ich danke der Stadt für einen guten Ergänzungsbericht und für den guten Entscheid, mit der GRPK auf der gleichen Seite des Spielfeldes zu agieren. Die GRPK empfiehlt daher dem Gemeinderat, die Umsetzung einer aktiven Vermarktung im Sinne der Motion mit einem Kredit von CHF 77'850.00, davon CHF 12'000.00 wiederkehrend, und ausserhalb des Voranschlages 2018 zu genehmigen. Ebenfalls empfehlen wir dem Gemeinderat, den Ergänzungsbericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und die Motion der GRPK abzuschreiben.

Keine weiteren Wortmeldungen der Vorstösserin GRPK.

Keine Wortmeldungen aus dem Rat.

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat.

Abstimmung

Einstimmigkeit

Beschluss:

1. Der Gemeinderat genehmigt für die Umsetzung einer aktiveren Vermarktung im Sinne der Motion einen Kredit von Fr. 77'850.00, davon Fr. 12'000.00 wiederkehrend, ausserhalb des Voranschlages 2018. Die Kosten werden dem Konto 722010/3100.000 bzw. 3180.000 belastet.
2. Der Gemeinderat nimmt den Ergänzungsbericht zustimmend zur Kenntnis und schreibt die Motion der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission ab.

5

Jahresrechnung 2017; Abnahme

Der Ratspräsident erläutert kurz das Vorgehen bzw. den Ablauf:

- Eintretensdebatte; Eröffnung durch Stellungnahme des GRPK-Präsidenten
Wortmeldungen zur Eintretensdebatte aus dem Gemeinderat
- Grundsatzdebatte; Eröffnung durch einführendes Referat des GRPK-Präsidenten zur Gesamtrechnung
Wortmeldungen zur Grundsatzdebatte aus dem Gemeinderat
- Eine Einzelberatung über einzelne Bereiche gibt es nur, wenn diese explizit gewünscht wird.
- Schlussabstimmung

Eintretensdebatte:

Ueli Enderli, Präsident GRPK:

Ich werde versuchen, mich wiederum kurz zu fassen, damit die Abnahme der Rechnung nicht unnötig in die Länge gezogen wird. Wir in der GRPK wir haben die Rechnung 2017 eingehend geprüft. Bei Unklarheiten haben wir wie alle Jahre auch Fragen gestellt – diese sind uns kompetent und umfassend beantwortet worden. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Damen und Herren in der Verwaltung und im Stadtrat, sie haben uns wiederum viele Fragen beantworten müssen. Das haben sie aber auch kompetent und umfassend gemacht, herzlichen Dank. Wir haben festgestellt, dass die uns vorliegende Rechnung den Vorschriften für die Rechnungslegung entspricht.

Aus diesem Grund hat die GRPK einstimmig beschlossen, dass sie dem Rat empfiehlt, auf die Rechnung 2017 einzutreten.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat.

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat.

Es gibt keine Einwände. Das Eintreten wird somit stillschweigend beschlossen.

Grundsatzdebatte:

Ueli Enderli, Präsident GRPK:

Wenn ich jetzt als GRPK-Präsident formell zum letzten Mal vor dem Gemeinderat stehe und über diese Rechnung 2017 spreche, so mache ich dies mit Freuden. Einerseits freut mich der hervorragende Abschluss des Rechnungsjahres 2017. Ein Ertragsüberschuss von CHF 27,174 Mio., anstelle von einem budgetierten Aufwandüberschuss von CHF 957'000.00, der muss auch mich zuversichtlich stimmen. Wenn man aber die Rechnung 2017 etwas genauer anschaut, das haben wir in den vergangenen Wochen in der GRPK getan, da haben wir festgestellt, dass der wesentlich bessere Abschluss zum allergrössten Teil auf Mehrerträgen bei den Gemeindesteuern – notabene CHF 22.1 Mio. mehr Steuern – bei der Tresorerie CHF 3 Mio., bei den überbauten Grundstücken der Finanzverwaltung und durch Minderaufwendungen bei den Abschreibungen entstanden sind. Diese Situation, das wissen alle zusammen, die hier im Rat sitzen, diese Situation kann sich sehr bald wieder ändern. Darum, aus diesem Grund, möchte ich den Stadtrat wie in jedem Jahr, und die Verwaltung, auch dieses Jahr darum beten, sorgsam und zurückhaltend mit den finanziellen Ressourcen umzugehen.

Dann möchte ich noch zusätzlich erwähnen, auch dies wie jedes Jahr: die erneute Einladung des Stadtrates zur Präsentation der Finanzplanung 2018/2022 am 3. Juli 2018. Die GRPK schätzt diesen Ausblick und die Beurteilung von unserem Finanzplan, auch wenn es jedes Mal schlechter beurteilt wird als es dann herauskommt. Aber lieber so als umgekehrt. Es gibt einem eine gewisse Sicherheit, diese Beurteilung unserer Finanzlage durch einen kompetenten und externen Fachmann. Dem ganzen Stadtrat und den entsprechenden Personen ganz herzlichen Dank für die Einladung.

Die externe Revisionsstelle, die die Rechnung 2017 in finanztechnischer Hinsicht überprüft hat, empfiehlt in ihrem Schlussbericht die Rechnung 2017 abzunehmen.

In diesem Sinne empfiehlt die GRPK einstimmig, die Rechnung 2017 abzunehmen.

Keine weiteren Wortmeldungen aus der GRPK.

Wortmeldungen aus dem Gemeinderat:

Christoph Fischbach, SP:

Da es ja die letzte Rechnung in der Legislaturperiode ist, die wir genehmigen dürfen, habe ich mir die Mühe gemacht, die Ergebnisse der letzten 10 Jahre anzuschauen. Gesamthaft ist kumuliert in dieser Zeitspanne ein Gewinn von knapp CHF 90 Mio. erwirtschaftet worden. Budgetiert worden in diesem Zeitraum gesamthaft ein Aufwandüberschuss von CHF 37 Mio. Also haben die Rechnungen gesamthaft um weit mehr als CHF 120 Mio. besser abgeschlossen als die Budgets. Zudem ist das Eigenkapital nicht auf CHF 120 Mio. gesunken sondern auf CHF 148 Mio. angestiegen. Und im gleichen Zeitraum haben wir noch dutzende von Millionen in den Steuerkraftausgleich einbezahlen müssen oder dürfen. Was will ich damit sagen: Die ständige Schwarzmalerei der bürgerlichen Seite ist nicht eingetreten. Die Sonderfaktoren – und es sind jedes Jahr viele Sonderfaktoren gewesen – sind immer und immer und immer wieder gekommen. Die Aufwandseite hat der Stadtrat und die Verwaltung im Griff. Und zum untermalen, wie diese Schwarzmalerei wirklich gemacht worden ist, dass das die Bürgerlichen wirklich gemacht haben, habe ich drei Zitate aus den letzten 10 Jahren herausgesucht.

Im Juli 2016 hat Beat Vorburger [FDP] unter anderem gesagt: "Und darum, es wird euch nicht überraschen, das oberste Gebot der Stunde, das sagt die FDP-Fraktion seit Jahren, das ist und bleibt die strikte Ausgabendisziplin. Wir brauchen immer wieder die Diskussion, welche Punkte sind nötig in der laufenden Rechnung. Und andererseits auch bei den Investitionen müssen wir ganz klar Prioritäten setzen. Ansonsten

könnten wir auch ganz schnell auf den harten Boden zurückkommen." Das Ergebnis der Jahresrechnung 2015 ist dann gewesen: CHF 16 Mio. Plus anstatt das budgetierte Plus von CHF 372'000.00.

In der Budgetdebatte zum Budget 2012, im Dezember 2011, hat auch Beat [Vorburger Beat, FDP] gesagt: "Die Entwicklung der Ausgabenseite sehen wir kritisch. Es muss eine Diskussion entstehen und wir fordern, dass die Ausgaben konsequent hinterfragt werden. Einzelne Budgetpositionen müssen angeschaut werden und es muss ein aufgeblähter Apart vermieden werden." Dort war das Ergebnis – da sprechen wir gleich von ganz kleinen Zahlen im Vergleich zu den jetzigen Zahlen: ein Plus von CHF 4,4 Mio. anstatt ein Minus von CHF 4,1 Mio.

Und noch das letzte Zitat, das war in der Budgetdebatte 2010, das sind noch die Zeiten gewesen, in denen wir vor den Wahlen keine Budgets machen wollten, in denen wir das Budget zurückgewiesen haben und dieses erst im zweiten Anlauf im März 2010 abgenommen haben: "Im Dezember 2009 war ich schockiert über die geforderte Steuererhöhung. Jetzt ist die SVP wieder unter Schock wegen der vorliegenden Zahlen der Rechnung 2009. Wir freuen uns darüber und es rückt die heutige Budgetdebatte in ein neues Licht. Was bringt es, über Zahlen zu diskutieren, die nicht stimmen?" Auch dort: Die Jahresrechnung hat mit CHF 5,6 Mio. Plus abgeschlossen anstatt mit einem Minus von CHF 5,8 Mio.

Klar gleichen sich die Argumente und Formulierungen auf allen Seiten unseres Rates jeweils. Was ich einfach festhalten will, ist, dass die finanzielle Lage der Stadt Kloten wirklich nachhaltig stabil und gut ist. Es ist möglich, aufgeschobene Investitionen endlich anzupacken und andere nötige Ausgaben, die gesetzlich nicht unbedingt vorgegeben sind, aber auch wichtig und richtig sind, auch zu tätigen.

In diesem Sinne genehmigt die SP die Jahresrechnung 2017.

Beat Vorburger, FDP:

Ich wollte euch heute eigentlich überraschen und zu dieser Rechnung für einmal nichts sagen. Aber wenn ich so direkt angesprochen werde, kann ich es mir nicht nehmen lassen, eine Kritik zu machen. Es ist angesprochen worden: Die Rechnungsergebnisse fallen in den letzten Jahren sehr gut aus, das freut auch die FDP. Was aber schon ganz wichtig ist: es sind effektiv immer Sonderfaktoren auf der Einnahmenseite. Und diese Sonderfaktoren auf der Einnahmenseite können von der Stadt nur sehr bedingt beeinflusst werden. Es sind namentlich die juristischen Personen, die mit übermässigen Steuererträgen dazu beitragen. Jetzt im 2017 zum Beispiel haben wir die Grundstücksgewinnsteuern in einem sehr erheblichen Umfang und so weiter und so fort. Buchgewinne der Flughafenaktien, das haben wir alles auch schon gehabt. Was will ich wirklich damit sagen: Es braucht eine funktionierende Wirtschaft und diese haben wir zum Glück in der Schweiz. Es braucht eine funktionierende Wirtschaft, die den Unternehmen ermöglicht, diese Gewinne auch zu erwirtschaften und damit auch, in diesem Sinne, die öffentliche Hand mitzufinanzieren. Und da muss ich ganz ehrlich sagen, das ist der Verdienst hauptsächlich von bürgerlicher Politik. Es braucht eine wirtschaftsfreundliche Politik in Bundesbern, im Kantonsrat. Und wie gesagt, auf Gemeinde-Ebene können wir was das anbelangt, sind uns eigentlich die Hände etwas gebunden. Also, was will ich sagen: Es sind die Rahmenbedingungen die stimmen müssen. Und zum Glück stimmen diese in der Schweiz immer noch im Verhältnis zum angrenzenden Ausland oder zu der EU verhältnismässig sehr gut. Tragen wir dem Sorge mit einer wirtschaftsfreundlichen Politik, weil sonst landen wir dann wirklich irgendwann nicht dort, wo wir sein wollen.

Tania Woodhatch, EVP:

Wir danken dem Stadtrat für die gute Arbeit und den erfolgreichen Abschluss. Besonders hervorheben möchten wir die konstruktive und transparente Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, dem Stadtrat und dem Gemeinderat. Wie schon erwähnt: Es ist ein sehr erfreuliches Ergebnis. Wichtig ist es aber, dass wir nicht übermütig werden. Das heisst jetzt schon mit Weitsicht vorausschauen, beispielsweise auch den Steuerfuss beibehalten im Hinblick auf die bevorstehenden Investitionen, die kommen. Es ist sehr wichtig, dass wir einen möglichst hohen Eigenfinanzierungsgrad anstreben, so werden auch langfristig Kosten gespart. Genau so ist ein gutes Eigenkapitalpolster in so einer Phase, in der die Stadt Kloten jetzt drin ist, sehr wichtig. Die Kosten-

/Aufwandseite ist wie schon erwähnt immer schön im Budget. Und es ist wirklich eine sehr saubere und korrekte Arbeit, die hier passiert ist und darum danken wir nochmals ganz herzlich für die wertvolle Arbeit.

Roman Walt, glp:

Die glp-Fraktion bedankt sich auch ganz herzlich bei den Verantwortlichen der Stadt, der Verwaltung, bei der GRPK und bei allen weiteren Beteiligten für das Zusammenstellen und der Prüfung der Rechnung. Wie wir es auch schon gehört haben, spielen auch dieses Jahr, wie auch schon im letzten Jahr, ein paar Sondereffekte und wir dürfen nicht erwarten, dass jährlich solch positive Abschlüsse zustande kommen. Die glp-Fraktion hat sich intensiv mit der Zusammenstellung beschäftigt und ist mit der Rechnung grundsätzlich zufrieden und einverstanden. Ohne zu stark ins Detail gehen zu wollen, möchte ich doch noch zwei Punkte vorbringen, welche mehr oder weniger deutlich zwischen den Zeilen zu erkennen sind:

Zum ersten Punkt: Aus energiepolitischer Sicht werden nun immer häufiger Einsparungen im Ressourcenverbrauch ausgewiesen, und zwar im Kommentar und in konkreten Zahlen. Das zeigt, dass sich mittel- bis langfristig Investitionen in Sanierungen, erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz und nachhaltigen Massnahmen rentieren, nicht nur ökologisch, sondern auch ganz konkret in der Stadtkasse. Wir hoffen, dass wir unter dem Druck unserer Initiative für ein nachhaltiges Kloten diesen Weg noch konsequenter gehen können. Ressourceneffizienz heisst aber auch, vorausschauend zu planen. Wenn die eine Hand nicht weiss, was die andere macht oder wenn sie nicht weiss, was sie morgen zu tun hat, dann wird es teuer. Mit guter Planung können zum Beispiel Infrastrukturmassnahmen im energetischen Bereich, wie beispielsweise die Schaffung der nötigen Voraussetzungen für Wärmeverbünde etc., attraktiver werden, da diese für sich alleine gestellt zu teuer wären für eine wirtschaftliche Umsetzung. Im Hinterwiden zum Beispiel wären ebensolche Einsparungen und ein stärkerer Wärmeverbund möglich gewesen, hätte man die Strassensanierungen umsichtiger geplant.

Zweiter Punkt: Grundsätzlich befürworten wir den sparsamen Umgang mit den Steuergeldern und den zweckdienlichen Einsatz der Mittel. Das haben wir beim Stichwort Ausgabendisziplin auch schon gehört. Wenn wir uns aber gerade im Bereich der Bildung die Schwankungen nach oben und nach unten in den letzten Jahre anschauen, gerade zum Beispiel bei den Gehältern des Personals von den, sagen wir mal, bekannten Personalveränderungen; wenn wir uns anschauen, wie sich die Musikschule immer mehr zurückzieht, Kooperationen mit Institutionen und Vereinen beendet und sich durch Einschränkung des Angebots trotz stabiler Nachfrage unattraktiv macht; wenn wir uns den hoffentlich einmaligen, doch deutlichen Einbruch der Anzahl der Gymischülern, die die Aufnahme ans Gymi geschafft haben, anschauen; und wenn wir uns das doch eher unverständliche Vorgehen der Bereichsleitung anschauen, welche zwei wichtige Anlässe auf dasselbe Datum setzt und die gleiche Zeit setzt und so hunderte von Eltern von Kindergartenkindern beim ersten offiziellen Anlass, beim ersten persönlichen Kennenlernen der Schule Kloten weder der politisch Verantwortliche noch die Geschäftsleiterin anwesend ist und entschuldigt werden, muss ich mich doch ein Bisschen fragen, wenn wir uns all diese Punkte anschauen: Wie zweckdienlich werden hier die Gelder eingesetzt? Ist das der Weg, welchen die Schule Kloten gehen will und wo liegen überhaupt die Prioritäten? Da kann in der Rechnung noch so sehr von Minderausgaben gesprochen werden, noch so positiv unter "Ausgabendisziplin" oder mit Smileys bezeichnet werden, auf lange Sicht wird das ganz erhebliche Kosten zur Folge haben. Ich baue darauf, dass die neu gewählte Schulbehörde hier aktiv die entsprechenden Massnahmen ergreift, damit die Bildung und das Vertrauen in die Schule Kloten wieder gestärkt wird und die zur Verfügung gestellten Mittel, von uns zur Verfügung gestellten Mittel, zweckdienlich und nachhaltig eingesetzt werden. Dafür braucht es ein Bisschen mehr als nur ein Klavier auf dem Stadtplatz.

Dies unsere Anmerkungen zur Rechnung. Die glp-Fraktion unterstützt jedenfalls die Abnahme der Rechnung 2018 in der vorliegenden Form.

Wortmeldungen aus dem Stadtrat:

Mark Wisskirchen, Ressortvorsteher Gesundheit + Ressourcen:

Ich möchte die Gelegenheit auch ergreifen und der GRPK meinen Dank aussprechen für ihre grosse Arbeit. Vor allem der "alten" GRPK, die jetzt dann zurücktritt, mit dem Präsidenten Ueli Enderli. Wir haben da jeweils recht hartnäckig und intensiv daran gearbeitet. Das ist kein Nachteil, sondern das ist gut, auch für uns, ihr habt manchmal Sachen entdeckt, die mir und auch der Verwaltung nicht auf den ersten Blick klar waren. Mal zuerst einen grossen Dank. Dann bin ich natürlich sicher auch zufrieden mit unserer Rechnung. Die Medienmitteilung ist schon Ende März hinaus, das ist schon etwas lange her die ganze Geschichte. Ich musste zuerst nochmals ins Buch schauen, was da eigentlich so gegangen ist. Aber letzten Ende, die Kritik der Schwarzmalerei Christoph [Fischbach Christoph, SP] das stimmt vielleicht, wenn man das so sagen will. Aber angepasst an die WM sage ich: Lieber aus einer gestärkten Defensive heraus agieren und dann das entsprechende Goal schiessen. Das ist mir eigentlich lieber, als nur hinten Goals zu kassieren. Und darum bin ich froh mit dieser Entwicklung. Wir haben zu defensiv budgetiert, das mag sein, wir haben letzten Endes ein korrigiertes Budget von CHF 28 Mio. im Plus. Aber das stärkt uns dann eben auch für die ganze lange Investitionsphase, in der wir mittendrin stecken, vor allem mit den Schulhäusern. Und das bringt der ganzen Bevölkerung ja auch wieder etwas. Und letzten Endes mit diesem Steuersubstrat sichern wir uns die Eigenfinanzierung zum grössten Teil – momentan über 100% für unsere Investitionen. Und das ist doch mittelfristig auch gut, dass man da nicht in die Schuldenfalle hineintappt und von dort her unseren Nachgenerationen schlechte Rechnungen überlassen. Der Rekordüberschuss ist wahrscheinlich nicht ganz einmalig – der Sondereffekt kommt ja vielleicht schon gerade wieder. Wir stecken wirtschaftlich weiterhin in einem guten Jahr. Es ist wahrscheinlich absehbar, dass wir auch 2018 voll danebengelegt sind, aber zum Glück voll daneben im positiven Sinn.

Es wird keine Einzelberatung über einzelne Bereiche gewünscht.

Abstimmung zur Abnahme der Jahresrechnung 2017:

Einstimmigkeit

Beschluss:

1. Auf Antrag des Stadtrates vom 20. März 20187 und in Anwendung von Art. 19 lit. c der Gemeindeordnung vom 19. Oktober 2003 genehmigt der Gemeinderat die Jahresrechnung 2017 einstimmig mit folgenden Eckdaten:

- Laufende Rechnung

Mit Fr. 194'976'241.05 Aufwand und Fr. 222'150'100.84 Ertrag schliesst die laufende Rechnung mit einem Ertrags-Überschuss von Fr. 27'173'859.79 ab. Das Eigenkapital erhöht sich auf Fr. 148'426'415.19.

- Investitionsrechnung

Mit Ausgaben von Fr. 18'063'669.25 und Einnahmen von Fr. 949'108.10 weist die Investitionsrechnung eine Nettoinvestition von Fr. 17'114'561.15 aus.

- Bestandesrechnung

In der Bestandesrechnung werden Aktiven und Passiven von Fr. 285'476'564.83 ausgewiesen.

Der Geschäftsbericht 2012 erschien erstmals im neuen Corporate Design. Das inhaltliche und grafische Konzept wird seither weitergeführt (Berichte zu Stadtrat, Gemeinderat, Geschäftsleitung und den Verwaltungsbereichen; Format A4, 48 Seiten, Leporello A6, 14 Seiten). Als Imageteil wurden drei Doppelseiten mit den strategischen Leitlinien 2010-2018 eingestreut und mit Statements und Illustrationen der Stadträte ergänzt. Im Jahr 2016 wurde die erste Umschlagsseite mit Zahlen und Fakten neu gestaltet. Ausgewählte aktuelle Informationen wurden hervorgehoben. Auch dieses Jahr wurde die Gestaltung so umgesetzt.

Die Kosten für Gestaltung, Korrektorat und Druck im Umfang von ca. 13'000 Franken wurden wie bisher beibehalten. Seit 2012 wird dem Geschäftsbericht das Leporello „Jahresrechnung 2017“ beigelegt.

Der Geschäftsbericht soll wie gehabt Interessierten, Neuzuzügern und der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Es werden deshalb 300 Exemplare gedruckt. Der Bericht wird auch im Internet als PDF zum Download abrufbar sein unter: www.kloten.ch/geschaeftsbericht

Stadtrats-Beschluss und Antrag an den Gemeinderat:

1. Der Stadtrat verabschiedet den Geschäftsbericht 2017 zur Abnahme gemäss Art. 17 lit. b GO an den Gemeinderat.
2. Die Kosten für Satz und Druck von ca. 13'000 Franken gehen gemäss Budget zu Lasten des Kontos 3100.000 / 1220.00.

Der Ratspräsident bittet Ueli Enderli zum letzten Mal als GRPK-Präsident um eine Stellungnahme.

Wortmeldung aus der GRPK:

Ueli Enderli, Präsident GRPK:

Auch für das Jahr 2017 ist ein wunderschöner, umfassender Geschäftsbericht erstellt worden. Er präsentiert sich übersichtlich und umfassend. Er ist nach unserer Beurteilung inhaltlich korrekt.

Aus diesem Grund beantragt die GRPK einstimmig, den Geschäftsbericht 2017 zu genehmigen.

Keine weiteren Wortmeldungen aus der GRPK.

Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat.

Keine Wortmeldungen aus dem Stadtrat.

Da es keine Einwände gegen den Geschäftsbericht gibt, nimmt der Gemeinderat diesen stillschweigend zur Kenntnis.

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschliesst die Abnahme des Geschäftsberichts 2017 gemäss Art. 17 lit. b GO.

Es gibt keine Einwände gegen die Sitzungsführung der letzten Sitzung des Ratspräsidenten Walter Beer.

Walter Beer als Ratspräsident kommt nun zu den Verabschiedungen aus dem Gemeinderat. Die Reihenfolge geht nach dem Dienstalter inklusive Behördentätigkeiten.

Insgesamt 20 Jahre, 8 Jahre als Schulpfleger, 12 Jahre im Gemeinderat, davon 8 Jahre in der GRPK, nochmals davon 4 Jahre als GRPK-Präsident und 2014/15 auch als Gemeinderatspräsident:

Lieber Ueli Streuli

Für deinen Einsatz zum Wohle der Stadt Kloten herzlichen Dank! In Erinnerung bleibt mir, als du als Ratspräsident den Stichentscheid betreffend neues Fahrzeug der Polizei gefällt hast. Du hast die Geschäfte immer genau angeschaut, bist kritisch gewesen aber andererseits auch kompromissbereit.

Ich bitte dich nach vorne zu kommen, damit ich dir als Dankeschön ein Geschenk überreichen kann. Es handelt sich um eine ganz gute Magnumflasche Wein und eine Pfeffermühle in spezieller Form und auch Farbe, die dich immer an diese politische Zeit erinnern soll. Warum eine Pfeffermühle? Im Fall, dass es dir – und dies gilt auch für alle anderen Zurücktretenden – am politischen Pfeffer fehlt, pfeffert einfach eure Mahlzeiten.

Ueli Streuli, SVP:

Ob ihr es glaubt oder nicht, ich bin nervöser als damals, als ich als Ratspräsident das erste Mal da vorne gesessen bin.

Geschätzte Ratsleitung und alle übrigen im Saal anwesenden Personen

Ich möchte mich für die interessante Zeit, welche ich mit meinen politischen Ämtern erleben durfte, bei allen beteiligten Personen herzlich bedanken. An erster Stelle ein Dank an meine Familie, meine beiden Frauen, sowie meine beiden Söhne, welche ab und zu durch meine Ämtli-Abwesenheiten sicher zu kurz gekommen sind. Bei allen Personen, welche ich in diesen total 28 Jahre, davon 20 Jahre in Kloten, eben 8 Jahre Schulpflege und 12 Jahre Gemeinderat, irgendwie verletzt oder beleidigt habe, entschuldige ich mich heute noch in aller Form. Genau vor zwei Jahren haben wir hier drin meinen 65. Geburtstag sowie meine Pensionierung bei bester Gesundheit feiern dürfen. Es geht mir im Ruhestand sehr gut und ich habe immer noch zu wenig Zeit, um alle meine vielen Freundschaften pflegen zu können. Zum Abschluss wünsche ich allen wiedergewählten und neugewählten Behördenmitgliedern – die einen sitzen schon in den Startlöchern auf der Tribüne – für die nächste Legislatur viel Erfolg und Befriedigung. Dies naturgemäss speziell meinem Sohn Oliver. Geht fair miteinander um und macht Politik für das Wohl der Klotener Bevölkerung und nicht für euer jeweiliges Parteibuch. Bleibt gesund und besten Dank für die schöne Zeit.

Tschüss zusammen.

Am zweitlängsten dabei mit 16 Jahren Gemeinderat bist du Karl, davon 5 Jahre auch als Stimmenzähler. Ich kenne dich als stillen Arbeiter und glaube, dass du mit deiner ruhigen Art sehr wertvoll für deine Partei bist. Auch dir im Namen der Stadt Kloten ein herzliches Dankeschön. Darf ich auch dich bitten, nach vorne zu kommen.

Karl Egg, SP:

Vielen Dank für diese Ehrung. Ich fange jetzt hier keine neuen Mödeli an und halte eine Rede. Meci.

Der Nächste, um Adieu zu sagen, mit 8 Jahren im Gemeinderat, davon 6 Jahre in der GRPK, die letzten 4 Jahre als GRPK-Präsident, bist du Ueli Enderli. Obwohl wir zwei in derselben Partei sind, sind wir nicht immer der gleichen Meinung gewesen. Und doch haben wir uns immer wieder gefunden und ich habe dich als sehr minutiösen Politiker gekannt und auch geschätzt. In Erinnerung bleibt mir aber sicher die erste GRPK-Sitzung, die du als Präsident geleitet hast. Als ich nach dreieinhalb Stunden auf die Uhr geschaut habe, habe ich gedacht, wenn diese Sitzungen jedes Mal so lange dauern, nehme ich ein Bett mit und stelle es in das Sitzungszimmer der GRPK. Auch dich Ueli, darf ich nach vorne bitten und ein ganz herzliches Dankschön.

Ueli Enderli, SVP:

Sehr verehrte Anwesende

Ich habe mich, wie Karl, eigentlich nicht für eine Rede vorbereitet. Aber nichts desto trotz möchte ich mich bei euch allen bedanken, die mich durch diese 8 Jahre hindurch begleitet haben. Und vor allem möchte ich mich Ueli anschliessen: Ihr habt mich in diesen 8 Jahren kennengelernt, ich bin ein sehr direkter Mensch. Ich habe nie jemanden verletzen wollen, wenn ich das gemacht habe, möchte ich mich an dieser Stelle ganz ganz herzlich entschuldigen. Nehmt mir das nicht übel. Weil es ist mir jederzeit immer nur um die Sache gegangen. Ich habe in diesen 8 Jahren immer das Beste für Kloten gewollt, für die Bürger und Einwohner von Kloten. Und ich wünsche mir, dass auch die nächsten Jahre so politisiert wird, dass man immer im Vordergrund die Bürger von Kloten hat, dass man das Beste will. Dass vielleicht von Roter Sicht her das Beste für die Bürger anders ist als von unserer Sicht aus, auch das, das ist natürlich. Aber dafür führt man Diskussionen und findet Kompromisse. Ich möchte mich bedanken für die vielen interessanten Gespräche, für die Diskussionen und auch die langen Diskussionen. Ich bin froh, dass Walter nie wirklich ein Bett mitgenommen hat. Wir haben auch schon kürzere Sitzungen gehabt und darum weiss ich, dass dies nicht Usus war, dass wir immer so lange Sitzungen hatten in der GRPK. Euch allen herzlichen Dank und ich hoffe, dass ihr auch weiterhin Freude habt am Politisieren und am Arbeiten für die Stadt Kloten. Danke vielmals.

Ebenfalls 8 Jahre im Gemeinderat bist du Martin gewesen. Du bist ein bissiger und kritischer Politiker gewesen und hast dem Stadtrat mehrmals die Stirn geboten. Ich wünschte mir, dass es mehr solche gradlinigen Gemeinderäte hätte. Zwei kleine Anfragen hast du während deiner Amtszeit eingereicht: Über die Finanzierung des Vereins Landsgemeinde und eine betreffend Eigentalsstrasse. Auch dich Martin, bitte ich nach vorne zu kommen und ein herzliches Dankeschön.

Martin Jegge, EDU:

Ich habe mir vorgenommen, heute nicht bissig zu sein. Vielleicht etwas emotional jetzt gerade. Ich möchte allen zusammen recht herzlich Danke sagen. Recht herzlich Danke sagen für 8 unvergessliche Jahre, die ich mit vielen von euch ganz oder teilweise in diesem Gemeinderat verbringen durfte. Es ist für mich persönlich eine sehr bereichernde Zeit gewesen, eine Zeit, die mir viel Horizonsweiterung gebracht hat. Und ich habe – ich würde lügen, wenn es nicht so wäre – jede Gemeinderatssitzung genossen. Vor 8 Jahren habe ich mir mal ein Ziel gesetzt, Eigenlob stinkt zwar, aber ich habe einfach gesagt, wenn es irgendwie geht, verpass einfach keine der Gemeinderatssitzungen. Und nun stehe ich nach 8 Jahren hier und kann sagen, wenn ich ein Ziel erreicht habe, dann das. Nochmals Danke vielmals euch allen für die angenehme, konstruktive, wenn auch manchmal etwas harte Zusammenarbeit. Es ist immer um die Sache oder um den Gedanken an die Bevölkerung, von der wir alle zusammen auch Teil sind davon, gegangen. Ihr habt die einmalige Chance in der Zukunft als neues Parlament, unsere Gemeindeordnung neu aufzusetzen. Das ist eine herausfordernde Arbeit, eine sehr anspruchsvolle aber schlussendlich wahrscheinlich auch eine dankbare. Geht ganz ganz behutsam vor damit. Da kann man viel herausholen dabei oder sehr viel verlieren. Ich wünsche euch viel Weisheit bei dieser ganzen Arbeit und in Zukunft und bei alledem euch, als Gemeinderat, den Neuen vor allem dann auch aber auch in der alten Zusammensetzung, dem Stadtrat, der Verwaltung, Gottes Segen.

Eine Legislatur, sprich 4 Jahre bist du Sven im Gemeinderat gewesen. Ich finde es schade, dass du bereits deinen Rücktritt gegeben hast. Aber ich weiss auch, dass der Beruf die grösste Priorität hat. Ich hoffe, dass du vielleicht wiedermal für den Gemeinderat kandidierst oder sogar als Stadtrat, um in die Spuren deines Vaters zu treten. Du hast für die anderen Parteien überraschend ein Postulat eingereicht betreffend Erhöhung der Vereinsbeiträge im Bereich Breitensport und Kultur, was üblicherweise nicht gerade der SVP zuzutrauen wäre. Auch dir ein herzliches Dankeschön und ich bitte dich, nach vorne zu kommen.

Sven Heinzelmann, SVP:

Ja auch von meiner Seite vielen Dank für die Zusammenarbeit. Und wie es Walter schon gesagt hat: in meinem Alter sollte man nicht sagen, ich verabschiede mich, sondern eher wahrscheinlich uf Wiederluege und bis bald einmal.

Und als letztem verabschiede ich mich von dir Roger. Du bist eineinhalb Jahre als parteiloser im Gemeinderat gewesen. Du hast eine kleine Anfrage eingereicht. Ich persönlich finde es schade, dass du nicht noch für eine Legislatur kandidiert hast. Auch dir ein herzliches Dankeschön.

Roger Fromm, parteilos:

Es ist ein kurzer Auftritt gewesen, ich möchte mich auch kurz bedanken, besonders bei der FDP, bei der ich hineinschauen durfte und auch bei allen anderen.

Maja Hiltbrand, 1. Vizepräsidentin, ergreift das Wort.

Ihr merkt es, es gibt noch einen wichtigen Abschied, den wir auch nehmen dürfen. Walter Beer hat in dem vergangenen Jahr die Geschäfte des Gemeinderates souverän und kompetent geleitet. Er hat uns am 1. August seine Heimat Rabius in der Gemeinde Sumvitg nähergebracht, in dem er Unterschiede aufgezeigt hat, was dort passiert ist mit der Entvölkerung kann man fast sagen und was bei uns in Kloten stattfindet mit dem Aufbau der Bevölkerung. Das hat mich sehr beeindruckt. Er hat auch das Legislaturessen vorbildlich organisiert. Und die "A Capellos", die er da gebracht hat, da muss ich sagen, da bin ich neidisch auf die Sumvitger oder Rabiuser – das haben wir hier in Kloten nicht. Vielen Dank Walter. Wir wünschen dir auf deinem neuen Abschnitt ohne Politik gute Erlebnisse und schöne Begegnungen. Wie du einmal erwähnt hast, möchtest du etwas mehr reisen und dabei deckt deine Frau Marie Teres den englischen Sprachschatz ab und du möchtest dich der spanischen Sprache widmen. Darum bekommst du von uns ein Geschenk von der Migros Klubschule, damit du weitermachen kannst mit deinem Spanischkurs und einen kleinen Dictionnaire dazu. Vielen Dank Walter.

Walter Beer, SVP:

Danke dir Maja für deine sehr schönen Worte.

Als erstes möchte ich mich als Ratspräsident von euch verabschieden. Es ist ein intensives Jahr gewesen mit verschiedenen interessanten Aufgaben. Ich habe es genossen euer Präsident und höchster Klotener zu sein. Ein herzliches Dankeschön gilt meinen Kollegen von der Ratsleitung, Maja und Heiri. Es ist ein angenehmes arbeiten gewesen mit euch. Dir Rebekka einen besonderen Dank. Du bist mir eine grosse Hilfe gewesen, hast meine Fragen und meine Wünsche prompt und kompetent erledigt. Dafür möchte ich dir ein persönliches Geschenk überreichen.

Und jetzt, nach fast 12 Jahren im Gemeinderat, verabschiede ich mich auch aus diesem Gremium und beende meine politische Karriere. Als Symbol meiner letzten Sitzung habe ich heute eine Fliege getragen. Ich werde sie jetzt ablegen und meinen stetigen Begleiter und schon fast mein Markenzeichen aufsetzen, als Zeichen, dass ich wieder zum Volk gehöre.

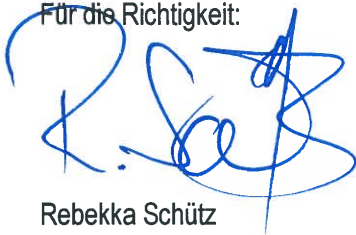
Bevor ich zum Schluss komme: wir treffen uns alle Gemeinderäte in der alten Besetzung und Stadträte und Vertreter der Verwaltung zum Apéro mit Wurst, Salat, Bier und Wein beim Grill-Sheriff im Armbrustschützenstand. Es würde Ueli Enderli, Ueli Streuli und mich sehr freuen, wenn ihr alle kommt.

Da die Wahrscheinlichkeit klein ist, dass in den nächsten Jahren wieder ein Roman als Ratspräsident in der Stadt Kloten gewählt wird, schliesse ich meine letzte Sitzung in meiner Muttersprache:

Jeu engrazieli a vus Cusseglia et era a vus Geraus per quei liung mo era bi temps che hai passentau denter vus. Al marcau da Kloten giavischel vinavon tut bien. Sinseveser e stei bein. Jeu declarel la sesida sco serrada

Schluss der Sitzung: 19:15 Uhr

Für die Richtigkeit:



Rebekka Schütz
Ratssekretärin

Geprüft und genehmigt:

Kloten, 31. 8. 2018

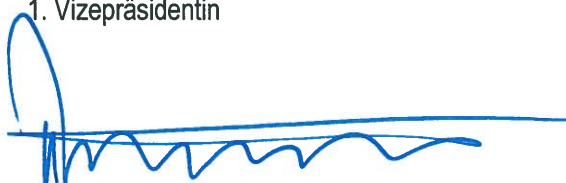
GEMEINDERAT KLOTEN



Walter Beer
Präsident



Maja Hildebrand
1. Vizepräsidentin



Heiri Brändli
2. Vizepräsident